

# Der Steinarbeiter

Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

Der Steinarbeiter erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.  
Abonnementspreis durch die Post inkl. Bestellgeld vierteljährlich 1.20 Mk.  
Nichtverbandsmitglieder haben direkt bei der Post zu bestellen.

Redaktion und Expedition:  
Leipzig  
Zeilher Strasse 32, IV., Volkshaus  
Telephonruf 7505.

Anzeigen: An Gebühren werden von Privaten 40 Pfg. für die gespaltene  
Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Inserate werden nur gegen  
vorherige Einzahlung des Betrages aufgenommen.  
„Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7528 der Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 9. Sonnabend, den 4. März 1911. 15. Jahrgang.

## Inhalt.

**Sauptblatt:** Streiks, Sperren und Lohnbewegungen. — Einige gewerkschaftliche Grundregeln. — Die Verrichtung von Streikarbeit verstoßt gegen die guten Sitten. — Bauarbeiterfragen in der italienischen Kammer. — Bericht des internationalen Steinarbeitersekretariats pro IV. Quartal 1910. — Korrespondenzen. — Das Reichsversicherungsamt im Jahre 1910. — Rundschau. — Literarisches. — Allgemeine Bekanntmachungen. Briefkasten. — Anzeigen.

**Beilage:** Adressen-Verzeichnis. — Zehn Gebote für unsere Schriftführer.

## Streiks, Sperren und Lohnbewegungen.

(Über alle unter dieser Rubrik veröffentlichten Bewegungen ist wöchentlich zu berichten; wo das unterbleibt, fällt für die folgende Nummer die Bekanntmachung weg.)

**Gesperert sind:** Sulzfeld (Bad.): Firma Jakob Kern. — Demitz-Thumitz: Die Firmen Döde & Forke und Eisold. — Balduinstein: Zementfabrik Hemminge. — Dresden: Granitwerk Keil & Komp. — Eschershausen: Blaz Küsthardt. — Holzen: Hils Dolomit- und Kalkwerk. — Kottenheim (Rheinland): Firma Kornelius Pidel. — Ettringen b. Mayen (Rheinland): Firma Gebr. Ott. — Granitbezirk an der Bergstraße (Odenwald). — Laufamholz (Bruchbetrieb): Firma Lachner. — Reinheim: Firma Dyckerhoff & Neumann.

**Reichenbach im Odenwald.** Die Firma Deutsche Steinindustrie verlangte von den Kollegen eine schriftliche Erklärung dahingehend, daß die Hilfsarbeiter während des Bestehens des Steinmeß- und Schleifertarifes keine Lohnforderungen und auch keine Massenkündigung vornehmen. Diese Forderung der Firma wurde natürlich abgelehnt. Deshalb wurden unsere Verbandsmitglieder ausgesperrt.

**Bederwitz bei Cunewalde.** Die Kollegen der Firma S. Wagen haben am 1. Februar den Tarif gekündigt. Die Annahme des neuen Tarifes wurde vom Firmeninhaber verweigert.

**Netten.** Bei der Firma Gebr. Steininger sind Differenzen ausgebrochen. Es wird dort weit unter Tarif bezahlt. Die Angelegenheit ist dem Schiedsgerichte unterbreitet. Der Betrieb ist deshalb zu meiden.

**Erfurt.** Die eingereichten Forderungen auf den gekündigten Tarif, der mit dem 1. März sein Ende erreichte, werden von den Unternehmern C. Walther und C. A. Merkels nachsg. strikte abgelehnt. Die reisenden Kollegen wollen dieses beachten.

**Leipzig.** Die Granitarbeiter stehen in Lohnbewegung. Die in Frage kommenden Unternehmer haben sich bisher nicht geäußert. Kollegen, die auf Arbeit am Ort reflektieren, haben sich vorher beim Vertrauensmann zu melden.

**Bad Müling.** Hier wurde ein neuer Tarif vereinbart. Die Stundenlöhne sind um 4 Pfg. aufgebessert. Für die Affordarbeiten wird der Tarif von Kiefersfelden zugrunde gelegt.

**Ostfurt.** In beiden Betrieben der Firma Krämer sen. legten am 11. Februar die Steinmeßen, Bossierer und Hilfsarbeiter wegen fortgesetzter Umgehung des Tarifs durch den Polier Peter, die Arbeit nieder. Durch Verhandlungen vom 18. Februar ist den Wünschen der Arbeiter Rechnung getragen. Die Arbeit ist wieder aufgenommen.

**Jena.** Mit der Firma Konradus wurde der Tarifvertrag mit einigen Verbesserungen auf 2 Jahre abgeschlossen.

**Söbau.** Die Tarifverhandlungen der Steinmeßen bei den Firmen Klooß, Kumpf und Scharf sind günstig verlaufen.

**Schwäbisch-Hall und Weinsberg.** Bei der Firma Herm. Burrer-Stuttgart erfolgte nach dreitägiger Arbeitsniederlegung der Abschluß eines Tarifvertrages auf die Dauer von 2 Jahren. (Bericht folgt.)

**Gesperert sind:** Böhmen: Karlsbad. — Steiermark: Die Firma Schrödl wegen Tarifbruch. — Oesterreichisch-Schlesien: Von der Genossenschaft der Steinindustriellen, welcher die Betriebe in den Orten Friedberg, Klein-Kroße, Rotwasser, Sehdorf und Schwarzwasser angehören, wurde der Lohnarif gekündigt; es kommen 1293 Arbeiter in Betracht. — Kroatien: In Agram allgemeiner Streik. — Schweiz: Surava, Basel, Zürich.

## Einige gewerkschaftliche Grundregeln.

Ruhe, Ueberlegung und Ausdauer sind die Grundpfeiler einer gesunden Gewerkschaftspolitik. Diese guten Eigenschaften sind für das Gedeihen der Gewerkschaftsbewegung geradezu unerlässlich. Sie verhindern übereilte und schädliche Beschlüsse, vermeiden Fehler, verbürgen den Erfolg und führen zu dem gewünschten Ziele. Ungebild, Ueberreizung und übertriebene Leidenschaftlichkeit dagegen sind der Arbeiterschaft schon oft recht ver-

hängnisvoll geworden. Die Geschichte der Gewerkschaftsbewegung kann mit einer stattlichen Reihe von Beispielen aufwarten, die dartun, daß das Fehlen gesunder, überlegter Vernunft und vor allem auch die Ungebild dazu geführt haben, daß der Arbeiterschaft Niederlagen zugefügt wurden, deren unheilvolle Folgen noch jahrelang verspürt wurden, und bei denen es langer Zeit bedurfte, ehe die erhaltenen Wunden wieder vollständig vernarbt waren.

Diese Sätze senden wir voraus, um nunmehr einen Uebelstand zu besprechen, den wir früher sehr oft in der Gewerkschaftsbewegung wahrnehmen mußten und der leider auch heute noch gar nicht so selten vorkommt und der der Arbeiterschaft mitunter recht fühlbaren Schaden verursacht. Wir meinen damit das Ungeheuer und die Ungebild, die vor allem in solchen gegründeten jungen Zahlstellen der Gewerkschaften zu beobachten sind und unter Außerachtlassung aller vitalsten Rücksichten und wirtschaftlichen Grundbedingungen vorwärtsstürmen, dabei auf unüberwindliche Hindernisse stoßen, dann versagen und damit das Soeben im Aufstehen begriffene Organisationsgebäude wieder dem Untergang preisgeben.

Wir beobachten noch heute des öfteren, daß Arbeiter, die bisher willenlos das Arbeitsjoch trugen und jede Drangsalierung durch das Unternehmertum widerspruchslos hingenommen hatten, sofort, nachdem sie aus ihrer Trägheit durch die Agitation ihrer Gewerkschaft aufgerüttelt sind und sich organisiert haben, an das Unternehmertum herantreten und Forderungen zur Besserstellung ihrer Lebenslage stellen. Sie erklären, daß sie nunmehr zum großen Ganzen gehörten und kraft ihrer soeben erworbenen Mitgliedschaft auch ein sofortiges Anrecht darauf haben, in dem nunmehr aufzunehmenden Kampf von ihrer Gewerkschaft auch unterstützt zu werden.

Ein solches Vorgehen ist psychologisch allerdings erklärlich. Der Arbeiter, der jahrelang widerspruchslos und unorganisiert gefrondet hat, wurde schon stets von dem dumpfen Gefühl beherrscht, daß seine Behandlung durch das Unternehmertum eine ungerechte sei. Jetzt wird ihm der Weg gewiesen, aus diesem ökonomischen Druß herauszukommen oder ihn wenigstens abzumildern. Er greift mit beiden Händen zu und schließt sich seiner Gewerkschaftsorganisation an. Und nun möchte er lieber heute als morgen sein Los erleichtern und drängt darauf, daß kraft seiner Organisation der Unternehmerrückgang erzwungen wird, ihm Zugeständnisse zu machen.

Ein solches Verhalten ist also erklärlich. Es ist aber trotzdem ein falsches und unüberlegtes und kann der Bewegung großen Schaden bringen. Denn diese Draufgänger sind ja allerdings soeben für die Organisation gewonnen worden, sie sind aber damit noch nicht Gewerkschaftler, die die Chancen eines gewerkschaftlichen Vorgehens genau übersehen und abwägen können. Zu ihrem Ungeheuer gesellt sich die Unwissenheit in gewerkschaftlichen Dingen und beides kann zur Katastrophe führen, wenn nicht sofort von erfahrenen Männern eingegriffen wird, die sich dann bemühen, das zu erwartende Unheil abzuwenden und den Wagen der gewerkschaftlichen Organisation wieder auf ein befahrbares Gleis zu schieben.

Die einfache Tatsache, daß eine Verbandszahlstelle gegründet wurde, beweist eben noch nicht viel. Sie beweist nur, daß die Arbeiter aus ihrer Lethargie aufgerüttelt wurden und sich bereit erklärt haben, sich durch die Organisation zu verbinden und gemeinschaftlich mit ihren andern Verbandsgenossen eine Besserstellung ihrer Lebenslage anzustreben.

Wenn aber eine Organisation in richtiger Weise wirken soll, dann darf es nicht bei der Gründung der Zahlstelle sein Bewenden haben. Vor allem muß auch die Solidarität der nunmehr durch die Organisation verbundenen Arbeiter geübt werden. Enger Zusammenschluß und Festigkeit aller müssen geschaffen werden. Die organisierten Arbeiter sind zu einer einigen kompakten Masse zusammenzuschmiegen, eine Einigkeit muß geschaffen werden, Einigkeit in Gedanken, Zielen und Zwecken.

Hierbei bedarf es jedoch der Ausdauer und Beharrlichkeit. Ist aber das soeben erwähnte Ziel erreicht, dann winkt auch der Lohn für die gehaltenen Mühen. Dann wird auch unweigerlich der Erfolg kommen und dieser wiederum wird der Zahlstelle neue Säfte und Kräfte zuführen, sie wird blühen und gedeihen zum Wohle aller!

Also Geduld und Zeit sind bei der Gewerkschaftsarbeit unbedingt erforderlich. Eine Zahlstelle, die sich bildet und nun sofort in eine Bewegung zur Besserstellung der Lebenslage ihrer Mitglieder eintreten möchte, ist übel beraten. Denn die feste Grundlage, die alle zu einigem Denken und Handeln vereinen soll, ist erst scheinbar vorhanden. Es bedarf langer Aufklärungsarbeit und Schulung, bis die Arbeiter wissen, in welcher Weise sie die Waffe ihrer gewerkschaftlichen Organisation handhaben sollen.

Es kommt ja auch noch hinzu, daß eine solche junge Zahlstelle noch nicht die vitalsten Notwendigkeiten zur Führung einer Bewegung in sich aufgenommen hat. Jede Bewegung, die inszeniert werden soll, muß vor allem auch auf ihre Erfolgsmöglichkeiten hin geprüft wer-

den. Hierbei ist notwendig, daß zunächst geprüft wird, ob auch die Arbeiter bei der geplanten Bewegung der großen Mehrheit ihrer Kollegen insofern sicher sind, daß auch sie gegebenenfalls auch bei einem Zusammenstoß mit dem Unternehmertum ernster Verlaß ist. Das zu prüfen ist aber eine Soeben erst gegründete Organisation gar nicht in der Lage. Weiter kommt hinzu, daß vor allem auch bei einer Bewegung die Geschäftskonjunktur erforscht werden muß. Und da genügt es nicht, daß man sich über die Konjunktur im Orte vergewissert, sondern man muß möglichst die Gesamtlage des Arbeitsmarktes zu überschauen suchen und falls diese als ausreichend günstig bezeichnet werden kann, dann erst ist die Grundlage zu einem Erfolg versprechenden Vorgehen gegeben.

Zum Schlusse wäre noch eins zu erwägen. Alle Zahlstellen einer Organisation können unmöglich zu gleicher Zeit in eine Bewegung treten. Deshalb ist es zu prüfen, ob auch die vorhandenen Mittel zur Führung eines ersten Kampfes ausreichend sind. Zu diesem Zweck ist nötig, daß die Zahlstelle schon beizeiten mit ihrem Verbandsvorstand Fühlung nimmt und diesen um Rat angeht. Im Verbandsvorstand muß stets ein genauer Ueberblick über alle eventuell vorzunehmenden Bewegungen vorhanden sein. Das ist schon deshalb nötig, daß in genaue Erwägung gezogen werden kann, ob die Verbandskasse auch in der Lage ist, allen gegebenenfalls an sie zu stellenden Anforderungen gerecht werden zu können.

Wir sehen also, daß bei Lohnbewegungen auf manches Rücksicht zu nehmen ist und manche Notwendigkeiten wohl zu beachten sind. Darum sind notwendig, Ruhe, kühle Ueberlegung und Ausdauer. Nur diese verbürgen den Erfolg. Das sollen sich vor allem solche Zahlstellen merken, die sich soeben erst gebildet haben. Es dient nur zu ihrem Besten. Aber auch an manche alte Zahlstelle der Organisation seien die hier gemachten Ausführungen gerichtet. Sie mögen sich manches von dem hier Gesagten ins Gedächtnis schreiben. Und handeln sie entsprechend, dann wird auch die Organisation wachsen, blühen und gedeihen. Sie wird in langsamer, aber sicherer Weise die Lebenslage ihrer Mitglieder heben und jedem seine Organisation zu einem Talisman machen, den er heilig hält und sicher bewacht und beschützt!

Also handelt so wie hier angeführt. Es sind Grundregeln, denen sich jeder Gewerkschaftler notgedrungen unterwerfen muß. Sie dienen seinem eigenen Vorteil und nützen der Organisation!

## Die Verrichtung von Streikarbeit verstoßt gegen die guten Sitten.

Jede Klasse in unserer Gesellschaftsordnung hat ihre eigene Moral, die in der sozialen und wirtschaftlichen Struktur wurzelt. Wenn es in Offizierskreisen als ehrenlos gilt, einem Duell aus dem Wege zu gehen, und wenn in Konsequenz dessen jeden die gesellschaftliche Achtung trifft, so wurzelt diese Offiziersmoral im Denken und Fühlen jener Klasse. Wenn ein in einem Unternehmerring organisierter Unternehmer entgegen der von seiner Organisation gegebenen Parole die Forderungen der Arbeiter zu bemilligen gedenkt, dann verhängt man über ihn Konventionalstrafen, Materialsperrn und ähnliche Repressionsmittel, deren Folgen sehr oft den wirtschaftlichen Ruin bedeuten.

Die Arbeiterklasse, die in ihrem wirtschaftlichen Kampfe sich der Waffe des Streiks bedienen muß, muß auch jeden Streikbruch und jede Verrichtung von Streikarbeit als eine unehrenhafte Handlungsweise ansehen. Streikbruch und Streikarbeit ist eine Handlung, die schwer gegen die Interessen der Arbeiterklasse im allgemeinen und gegen die momentan im Streik stehenden Arbeitskamaraden im besondern verstoßt. Der Ausgang eines Lohnkampfes kann dadurch auf das äußerste gefährdet werden. Deshalb verdient ein Streikbruch oder das Verrichten von Streikarbeit die schärfste Verurteilung, sie gilt als eine unehrenhafte Handlungsweise, die gegen die guten Sitten verstoßt.

Das Bürgerliche Gesetzbuch enthält einen Paragraphen, nach welchem Verträge, Abmachungen oder Zusatzen, die gegen die guten Sitten verstoßen, ungültig sind.

In richtiger sozialer Würdigung dieser Bestimmung haben Gewerbegerichte in zahlreichen Fällen Entscheidungen gefällt, nach denen die verschiedenartigsten Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis (Lohn- oder Gehaltsabzüge, übermäßig lange Arbeitszeit, Konventionalstrafen usw.), zugunsten der Arbeiter oder Arbeiterinnen entschieden wurden.

Recht spärlich und dann auch sich gegenseitig widersprechend haben wir Urteile darüber, ob die Verrichtung von Streikarbeit gegen die guten Sitten verstoßt oder nicht. Und doch ist gerade diese Frage namentlich für die Gewerkschaften und für die gewerkschaftlichen Kämpfe von der größten Bedeutung.

Zwei Gewerbegerichte in nächster Nachbarschaft haben nun vor einigen Tagen zu dieser Frage Stellung nehmen müssen. Jedes hat ein andres Urteil gefällt.

Der dem Braunschweiger Gewerbegericht handelte es sich um eine Klage der im Buchdruckerhilfsarbeiterverband organisierten Einlegerin Barnede gegen die Buchdruckerei Julius Krampe auf Zahlung von 12.67 Mk. wegen unberechtigter sofortiger Entlassung. In der genannten Buchdruckerei waren Mitte November die Buchbinder und die Hilfsarbeiter der Buchbindereibteilung in den Ausstand getreten. Einige Tage später forderte der Faktor die Klägerin auf, Streikarbeit zu verrichten. Da die Klägerin sich trotz wiederholter Aufforderung weigerte, diese Arbeit zu verrichten, wurde sie sofort entlassen.

Die beim Gewerbegericht angestrenzte und von dem Buchdrucker Hanewacker vertretene Klage auf Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst während der Aushilfszeit wurde damit begründet, daß 1. Streikarbeit in Arbeitnehmerkreisen als eine unehrenhafte Handlungsweise anzusehen sei; daß 2. nach den für ganz Deutschland geltenden „allgemeinen Bestimmungen über Obliegenheiten, Arbeitszeit und Entlohnung des Hilfspersonals in Buchdruckereien“, die zwischen dem deutschen Buchdruckerverein und dem Verband der Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1907 vereinbart seien, das Buchdruckerhilfspersonal, wenn in andern Betriebsabteilungen Streik ausbreche, dort nicht zur Aushilfe einzuspringen brauche; daß 3. die Aushilfe in der Buchbindereibteilung überhaupt nicht zu den Vertragspflichten einer für die Buchdruckerei angenommenen Einlegerin gehöre und daß 4. die einmalige Arbeitsverweigerung nach § 123 der Gewerbeordnung die sofortige Entlassung nicht rechtfertigen kann.

Doch die Klage wurde abgewiesen. Das Gericht hatte zuvor Auskünfte vom Hauptvorstand des Deutschen Buchdruckervereins und von dem Tarifamt für Deutschlands Buchdrucker eingeholt. Diese Auskünfte lauteten dahin, daß die unter 2. angeführten Bestimmungen in Braunschweig keine Geltung haben, weil sie nur für Orte in Frage kommen, in denen ein Ortsstatut für Buchdruckerhilfsarbeiter bestehe, was aber in Braunschweig nicht der Fall ist. Darauf stützte sich auch das Gericht.

Besonders wichtig und interessant ist aber noch folgender Punkt aus der Urteilsbegründung. Es heißt da:

Die Ansicht der Klägerin, daß Streikarbeit als unehrenhaft verweigert werden dürfe, findet in den Bestimmungen der Gewerbeordnung und des Bürgerlichen Gesetzbuchs keine Stütze. Uebrigens kann Streikarbeit aus sehr ehrenwerten Beweggründen übernommen werden, z. B. wenn der Arbeitswillige den Ausstand für unberechtigt oder aussichtslos hält.

Mit dieser Begründung dürfte der Gipfel sozialen Unverständnisses erklimmt sein. In Zukunft ist also der Arbeitswillige diejenige wichtige Persönlichkeit, die ein moralisches Urteil darüber abzugeben hat, ob ein Ausstand unberechtigt oder aussichtslos ist. Das kann ja gut werden.

Die sonstige Begründung des ablehnenden Urteils beschränkt sich darauf, daß schon eine einmalige Ablehnung auftragener Arbeit als beharrliche Arbeitsverweigerung im Sinne des § 123 und demnach als Entlassungsgrund anzusehen ist. Auch hier ist der § 123 sehr festsam ausgelegt. Der Begriff der Beharrlichkeit kann doch nur allein so gedeutet werden, daß eine mehrmalige Weigerung darunter verstanden wird. Ist es anders, dann hätten die Unternehmer ein willkommenes Mittel in der Hand, Entlassungen über Entlassungen ohne vorhergegangene Kündigung eintreten zu lassen. Von andern Gewerbegerichten sind uns Entscheidungen bekannt, daß z. B. ein einmaliges Blaumachen nicht als eine beharrliche Verweigerung der Arbeit anzusehen ist.

Weiter legte das Gericht den beiden Sachverständigen aus dem Arbeitgeberkreise größeren Glauben bei, als dem Sachverständigen aus dem Kreise der Arbeitnehmer. Es handelte sich hierbei darum, festzustellen, ob es in Braunschweig Ortsgebrauch sei, daß die Einlegerinnen, also Hilfsarbeiterinnen in Buchdruckereien, nötigenfalls auch Aushilfe in der Buchbindereibteilung zu leisten hätten. Die Arbeitgeber Sachverständige bejahten diese Frage, der Arbeitnehmer Sachverständige verneinte sie. Auch damit hat es sich das Gericht sehr bequem gemacht; man schenkt den Aussagen des einen Sachverständigen keinen Glauben und damit Punktum.

Ein andres entgegengesetztes Urteil sprach ebenfalls vor einigen Tagen das Gewerbegericht in Hannover.

Hier klagte der Buchdruckerhilfsarbeiter Tenz gegen die Buchdruckerei Schäfer in Hannover. Bei Ausbruch des hannoverschen Buchbinderstreiks hatte sich der Kläger geweigert, das Einlegen von Beilagen auszuführen, und zwar mit der Begründung, daß diese außerhalb seiner regulären Tätigkeit liegende Beschäftigung zu den Arbeiten der im Streik stehenden Buchbindereibteilung gehöre, also eine Streikarbeit darstelle, zu deren Ausführung er nicht verpflichtet sei, eine Auffassung, der sich das paritätische Schiedsgericht zu Hannover angeschlossen hat. Tenz ist aber infolge seiner Weigerung von der beklagten Firma, die sich dem Gutachten des Schiedsgerichts nicht unterwarf, entlassen worden und klagte nun auf Zahlung einer 14tägigen Lohnentschädigung im Betrage von 47.05 Mk. Maßgebend für die Stellungnahme des Klägers und des Schiedsgerichts war der in § 2 der zwischen dem Deutschen Buchdruckerverein und dem Verband der Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands vereinbarten Bestimmungen enthaltene Absatz 6: „Brechen in irgendwelchen nicht zur Buchdruckerbranche gehörenden Nebenabteilungen, für die Tarife bestehen oder zur Einführung kommen sollen, Differenzen aus, so ist das Hilfspersonal nicht verpflichtet, für diese Abteilungen Arbeiten zu leisten.“ In dem Schlußtermin wurden zwei Sachverständige gehört, die sich wesentlich über den Charakter der verweigerten Arbeit äußern sollten. Auf den ursprünglich als Sachverständigen benannten Fabrikanten Hans Ebhardt war bezeichnenderweise verzichtet und dafür der Geschäftsführer Georg Freitag vom Deutschen Buchdruckerverein geladen worden. Dieser äußerte sich dahin, daß das Einlegen von Beilagen keine bestimmte sachliche Nebenarbeit, auf jeden Fall aber eine sehr leichte Arbeit sei, die jedes Kind leisten könne (?) und besonders in mittleren und kleineren Geschäften, wo die einzelnen Abteilungen nicht so streng getrennt werden könnten, von jedem beliebigen Hilfs-

arbeiter ausgeführt werden müsse. Bezüglich der herangezogenen Tarifbestimmung wäre zu sagen, daß diese an Deutlichkeit mindestens zu wünschen übrig lasse. Dieser Kritik stimmte der Gerichtsvorsitzende, Assessor Dr. Warmbold, bei. Von dem Inhaber der beklagten Firma wurde hierzu unter Berufung auf seine Arbeitsordnung noch bemerkt, daß er den Kläger gar nicht für eine bestimmte Arbeit angenommen habe, wozu die prompte Feststellung von klägerischer Seite erfolgte, daß an die Firma Th. Schäfer bereits die Aufforderung ergangen ist, ihre Arbeitsordnung den allgemeinen Tarifbestimmungen anzupassen. Der zweite Sachverständige war der Zahlstellenleiter Sparfuhl vom Hilfsarbeiterverband, der die Ansicht vertrat, daß die von dem Kläger verweigerte Arbeit eine solche sei, die in Geschäften mit Buchbindereibetrieb in den Buchbindereien gemacht werden müsse. Im übrigen stellte sich dieser Sachverständige streng auf den Boden der zitierten Tarifbestimmung, nach der sich die verweigerte Arbeit als Streikarbeit charakterisiere, was sogar das Schiedsgericht anerkannt habe. Letztere Bemerkung bezeichnete der Vorsitzende als überflüssig (1), denn die Entscheidungen des Schiedsgerichts besäßen keine zwingende Wirkung für den Urteilspruch des Gewerbegerichts! Weiter bezweifelste der Vorsitzende, daß das Einlegen von Beilagen den Arbeiten der Buchbinderei zugehört werden könne, da doch hierbei von irgendwelchem Binden oder Heften keine Rede sein könne. (Diese Auffassung ist natürlich eine irrige, und dem Vorsitzenden kann nur empfohlen werden, sich durch den Besuch einiger Buchbindereibetriebe davon zu überzeugen, daß in diesen nicht bloß gebunden oder geheftet wird. Reb.) Die Majorität des Gewerbegerichts muß indessen ganz anderer Meinung gewesen sein als der Vorsitzende, dessen subjektive Auffassung sich mit dem Gutachten des Sachverständigen des Buchdruckervereins zu decken schien. Nach einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende kurz die Beurteilung der beklagten Firma zur Zahlung der klägerischen Forderung. Eine Verkündung der Urteilsgründe wurde nicht befehlet.

Dieses Urteil sticht wesentlich und prinzipiell von dem ersteren ab. In dem Urteil des Gewerbegerichts Hannover zeigt sich ein großes Verständnis des gewerkschaftlichen Tarifstandpunkts.

Wann endlich werden die Gewerbegerichte allgemein dazu kommen, auch das Verachten von Streikarbeit als gegen die guten Sitten verstößend anzusehen? Wann endlich wird man sich mit dem Wesen des Tarifgemeinschaftsgedankens auch auf den Gewerbegerichten vertiefen?

Braunschweig.

G.

## Bauarbeiterfragen in der italienischen Kammer.

Anlässlich einer Debatte, die kürzlich in der italienischen Deputierten Kammer über den Etat der öffentlichen Arbeiten geführt wurde, hielt der Vorsitzende des italienischen Bauarbeiterverbandes, Genosse F. Duaglio, eine bemerkenswerte Rede, die auch für uns Interesse hat, weil in ihr Probleme behandelt werden, die in Deutschland ebenso aktuell sind wie in Italien. Außerdem gewährt sie interessante Einblicke in die Verhältnisse im Baugewerbe Italiens. Bemerkenswert ist die Steinarbeiter dem Bauarbeiterverbände angehören. Der Redner tabelte vor allem das Verhalten der Kommission, die den Auftrag hatte, die Vorschläge der Regierung zu einer Neuregelung der Submissionsbedingungen zu prüfen, da diese Kommission alle Regierungsvorschläge annahm, mit Ausnahme des Paragraphen, der die Unternehmer staatlicher Arbeiten verpflichtete, ihre Arbeiter auf Grund der an den einzelnen Orten bestehenden Tarifverträge zu entlohnen und die vereinbarten Arbeitszeiten zu halten. Da ähnliche Klauseln in fast allen Städten Italiens die Submissionsbedingungen für kommunale Arbeiten heute schon aufgenommen seien, bestehe auch für den Staat kein Grund mehr, sich diesem gerechten Verlangen zu verschließen. An einzelnen Beispielen zeigte Duaglio, welcher Schaden unter Umständen dem Staate daraus erwachsen kann, daß die Bauarbeiter gezwungen sind, an staatlichen Arbeiten die Einhaltung der tariflichen Bestimmungen durch Arbeitsniederlegung zu erzwingen. Als weitere Forderung stellte Duaglio das Verbot des Zwittermeisterstystems und der Akkordarbeit bei staatlichen Arbeiten auf und begründete die Forderung aus einanderstehenden. Der Staat berechne die Preise für seine Arbeiten auf Grund der Zeitlöhne, um ein vollwertiges Produkt zu erhalten. Es sei aber unmöglich, dieses vollwertige Produkt zu liefern, wenn im Akkord gearbeitet werde, da ja der erlaubte und mögliche Gewinn schon vom ersten Unternehmer eingestekt werde und der Zwischenunternehmer oder der Akkordarbeiter gezwungen sei, auf Kosten der Qualität der Arbeit seinen Verdienst herauszuwirtschaften. Daneben seien noch die übrigen üblen Folgen der Akkordarbeit, wie unverhältnismäßige Häufigkeit der Unfälle, gesundheitlicher Ruin der Arbeiter und deren vorzeitiges Altern. In andern Industrien übe die Akkordarbeit keinen so schädlichen Einfluß auf die Qualität der Produkte aus wie im Baugewerbe, da dort das Produkt nach Fertigstellung auf seine Güte kontrolliert werden könne, was beim fertigen Mauerwerk ausgeschlossen sei. Derselben Unternehmer in Italien, die die Akkordarbeit am heftigsten verteidigen, schlossen diese vollständig aus, wenn sie Bantan auf eigene Rechnung oder zum persönlichen Gebrauch herstellen. Ebenso sei sie ausgeschlossen bei der übergroßen Mehrzahl der für Private ausgeführten Arbeiten, da diese Private in der Regel jede Fälschung durch eine strenge Aufsicht unmöglich machten. Duaglio widerlegte ferner die Behauptung von der übergroßen Verbreitung der Akkordarbeit in Italien und stellte fest, daß nur 5 bis 10 Prozent aller Bauarbeiten in Akkord ausgeführt werden.

Im weiteren Verlaufe streifte er die Forderungen des italienischen Unternehmerstams auf Einführung der Leistungs-klausel und zeigte an Beispielen aus dem Auslande, daß diese Forderungen an ihrer praktischen Undurchführbarkeit scheitern müssen. Uebergend zu dem Unfallversicherungsgesetz und dessen Anwendung auf die staatlichen Eisenbahnbauten entwarf Duaglio ein Bild von der geradezu skandalösen Gesetzmäßigkeit der Unternehmer, die den verunglückten Arbeitern von den sowieso schon langen Unterstellungen die Arztkosten usw. für die erste Behandlung abzuziehen, obwohl derartige unsaubere Manipulationen mit dem Wortlaut des Gesetzes direkt im Widerspruch stehen. Auf mehrere Reklamationen Duaglios beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten habe er zwar einige Schreiben voller Versprechungen erhalten, aber an der Sache selbst sei nichts geändert worden. Ueberaus interessant waren die Ausführungen Duaglios über die in Italien herrschende Unflut (oder besser gesagt Gaunerflut), nach Beendigung einer für den Staat ausgeführten Arbeit den letzteren um einen Zuschuß zu der vereinbarten Summe anzugehen und ihn im Verweigerungsfalle zu verklagen. Die Sache ist so weit gediehen, daß sich an den größeren Plätzen Leute zu Spezialisten in dieser Branche herausgebildet haben; d. h. Personen, die sich nur damit befassen, für Uebernehmer von Staatsarbeiten Prozesse um

Mehrforderungen zu führen. Nach des Redners Erfahrungen verdienen diese geriebener Gauner fast ebensoviel wie die aufrichtigen Unternehmer selbst. Die letzteren wenden bei der Prüfung der Submissionsbedingungen für staatliche Arbeiten ihre Aufmerksamkeit nicht etwa den ausgemerkten Preisen zu, sondern sie untersuchen die Bedingungen nach den etwa vorhandenen Hintertürchen, welche es ihnen später ermöglichen sollen, ihre Erpressungen, ins Werk zu setzen. Um hier reinigend einzuwirken zu können, empfahl Duaglio eine noch stärkere Heranziehung der zahlreichen Arbeiter-Produktionsgenossenschaften, die, wie die bisherige Erfahrung gezeigt hat, sich von diesen unlauteeren Machenschaften freigehalten hätten. Außerdem könnten diese Gaunerzeiten bedeutend reduziert werden, wenn die staatlichen Aufsichtsorgane ihre Pflicht besser erfüllen würden. Um das zu erreichen, sei es aber notwendig, daß sie auch entsprechend bezahlt werden. Gebe es doch staatliche Bauarbeiter, die nach zwanzigjähriger Dienstzeit noch ein Gehalt von 240 Lire (1895 Mark) haben. Bei derartigen Gehaltsverhältnissen sei es nicht verwunderlich, wenn die zur Aufsicht bestellten Organe schließlich beide Augen zudrücken, um ihre mageren Finanzen durch eine „Gratifikation“ vom Unternehmer etwas aufzubessern.

Die Rede Duaglios hinterließ offensichtlich einen starken Eindruck sowohl auf den Minister als auch auf die Kammer selbst. Das ist um so bemerkenswerter, als in der italienischen Kammer außer Duaglio nur noch ein wirklicher Arbeiter ist und die Reden der Abgeordneten gewöhnlich (dem lateinischen Volksharakter entsprechend) nicht nach ihrem Inhalt, sondern nur nach äußeren, sozusagen künstlerischen Grundzügen beurteilt werden. In seiner Antwort an die verschiedenen Diskussionsredner erklärte der Minister, daß er sich vollständig den Ausführungen Duaglios, die Lohnklausel betreffend, anschloße, und dafür Sorge tragen werde, daß eine entsprechende Klausel in die Verträge hineinkomme, und zwar durch ein königliches Dekret, falls die in Frage kommende Kommission nicht aus freien Stücken ihre Zustimmung dazu gebe. Auf die übrigen Punkte ging der Minister nicht ein, weshalb ihm Duaglio durch eine Interpellation die Zunge lösen wird. Wann wird in Deutschland wohl eine derartige Bestimmung in die staatlichen Submissionsbedingungen hineinkommen? Vielleicht wenn einmal Preußen in der Welt nicht mehr voran ist! Unsere Unternehmer können aber auch aus obigem ersehen, daß ihnen ihre italienischen Kollegen im — Geldverdiensten doch noch über sind. Vielleicht benutzen sie die Gelegenheit des diesjährigen internationalen Bauunternehmerkongresses in Rom, um sich über das oben beschriebene System zu informieren, um es mit der Zeit auch bei uns einzuführen!

## Bericht des internationalen Steinarbeitersekretariats pro 4. Quartal 1910.

Italien. Auch hier ist eine Zunahme in der Organisation zu verzeichnen; so zählt der Bauarbeiterverband heute 3100 Steinarbeiter in 43 Sektionen. Gegen Ende des Quartals wurden die Vorbereitungen für eine umfassende Winteragitation im Monat Januar vorgenommen. Diefelbe erstreckt sich auf alle Orte Italiens, wo Emigranten vorhanden sind, und wird sie von 20—30 Referenten ausgeführt werden.

Belgien. Eins von den größten Ereignissen des Quartals war das Ergebnis des Referendums für die Anschließung an den Nationalverband und eine Erhöhung der Beiträge von 20 Cents für 14 Tage. Am Vessines-Syndikat, Ende Oktober, wurde diese Vereinbarung fast einstimmig angenommen. Diese Gruppe bringt in unsere Zentrale eine Mitgliedervermehrung von 2500.

Der Zuwachs der Mitglieder in den Provinzen von Stège und Vessines mit der Anschließung einer kleinen Sektion in Namur an den Nationalverband bringt denselben auf 10 000 Mitglieder. Das ist ein aufwunderlicher Erfolg.

Unglücklicherweise ist die Situation in der Steinindustrie in anderer Hinsicht sehr betrübend, da dieselbe durch eine Krise an Arbeitsmangel leidet, wie wir noch selten erfahren haben. In den Granit- und Sandsteinbrüchen ist das Verhältnis der Arbeiter ein sehr schmerzliches, da es an Bestellungen fehlt. Man feiert bis zu 60 Prozent der Zeit.

In Vessines streikten seit dem 11. November 1700 Steinarbeiter. Die Meister wollten die schlechte Zeit bestreiten, um den Arbeitern ein drakonisches Reglement aufzubringen.

Wenn wir noch den Sieg über diesen Konflikt davontragen, können wir sagen, daß unser Verband festen Boden gefaßt und großen Angriffen standhalten kann.

Seit dem 15. Dezember haben 5 Mitglieder von der Sektion Erquelines und 6 Mitglieder von der Sektion Cœuvres die Arbeit bei einem Steinbauernmeister in Jeumont (französische Grenze) niedergelegt, da der Meister den Kassierer von der Sektion Erquelines ohne weiteren Grund entlassen hatte. Der Streik, welcher vollständig ist, dauert weiter.

Holland. In bezug auf Organisation ist unsere Mitgliederzahl gestiegen. Die Steinhauer haben eingesehen, daß, wenn sie immer stillschweigen, ihre Lage nicht besser wird. Die letzten drei Monate haben die Steinhauer hier mehr Arbeitslosigkeit gehabt, als zu befürchten war; und es wird aller Wahrscheinlichkeit nach lange dauern, bis man von guten Konjunkturspreisen sprechen kann. Ist denn schlechter Geschäftsgang schuld? Wir können diese Frage ruhig mit Nein beantworten. Die Maschinen tragen allerdings das ihrige bei, jedoch ist dies nicht der Hauptgrund. Das uns am meisten schadet, ist die Einfuhr von fertigen Hartsteinen aus Belgien. Im Jahre 1905 betrug die Einfuhr 69 232 032 Kilogramm, kosteten 1 107 713 Gulden, also per cbm ungefähr 42 Gulden. Im Jahre 1906 betrug die Einfuhr 84 270 415 Kilogramm zu einem Preis von 1 384 327 Gulden. Im Jahr 1907 betrug die Einfuhr 52 442 234 Kilogramm zu einem Preis von 839 076 Gulden usw. Diese Einfuhr von fertigen Steinen von Belgien schadet natürlich der einheimischen Industrie bedeutend.

Schweden. Bezüglich Organisation hat unser Verband im Laufe des Quartals eine gute Vermehrung der Mitgliederzahl zu verzeichnen.

Größere Lohnbewegungen haben nicht stattgefunden. Von seiten der Unternehmerorganisation wird eine umfassende Lohnreduktion geplant, mit Kündigung sämtlicher Bauarbeiter, zirka 40 000—60 000 Mann. Diese Kündigung bezweckt eine Herabsetzung der jetzt bestehenden Löhne bis zu 70 Prozent. Für die Steinhauer 30 Prozent, sowie längere Arbeitszeit und eine fünfjährige Tarifdauer. Von unserm Verband werden hierdurch vorläufig zirka 500 Mann betroffen. Sofern die Arbeitgeber diesen Reduzierungsversuch nicht zurücknehmen, so steht uns bei Ablauf des Tarifs, 1. April d. J., ein umfassender Konflikt bevor.

Die Arbeitsverhältnisse bei Bausteinen, sowohl Granit wie Weichsteinen, sind der schlechten Bauverhältnisse halber nicht besonders gut. Geringere sind recht gute Konjunkturspreisen in Pflaster- und Gesteinen zu verzeichnen. Der Hauptmarkt ist Argentinien, Deutschland, Belgien und Frankreich.

Schweiz. Das 4. Quartal war immerhin doch noch, trotz der zunehmenden Kälte, ein ziemlich bewegtes, speziell kamen in einigen Orten Tarifverlesungen seitens der Unternehmer vor, die abgewehrt werden mußten. Ferner hat die gegenwärtige moderne Architektur Arbeiten mit sich gebracht, welche in den bisherigen Tarifen nirgends vorgegeben sind, und die dann gewöhnlich zu Differenzen führten. Die davon betroffenen Sektionen haben deshalb das Bedürfnis empfunden,

in einer Spezialkonferenz die Art der Berechnung dieser Arbeiten (Arbeiten mit rohen Anschlägen usw.) unter sich zu besprechen. Die Meister stellen sich in all den Bewegungen äußerst prozig und haben die beste Unterstützung darin durch den Baumeisterverband.

Indem die Granitindustrie immer noch im Niedergang begriffen ist, wurde dem italienischen Vauzetretär im Kanton Tessin sein Agitationsgebiet durch Tätigkeit in der französischen Schweiz erweitert. In der Kunststeinbranche treten immer mehr neue kleinere Geschäfte auf, welche nur 1-3 Steinhauser beschäftigen und durch ihre unselbige Konkurrenz untereinander die Verhältnisse der Arbeiter zu verschlechtern suchen. Die Zerstreuung der Mitglieder in dieser Art erschwert und verdoppelt die Arbeit des Verbands sehr.

Maßregelungen von Mitgliedern waren nichts Seltenes, man mußte sich aber angehts der wenigen Arbeiten mit der Unterstützung derselben und möglicher Unterdrückung begnügen.

## Korrespondenzen.

**Allensteinen.** Die am 15. Februar bei Dantel Bayer abgehaltene Generalversammlung nahm bei gutem Besuch einen sehr regen Verlauf. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht über das vergangene Jahr, wobei zu erwähnen ist, daß die Mitgliederzahl im letzten Vierteljahr von 7 auf 25 gestiegen ist. Es wird uns noch im Laufe dieses Jahres gelingen, die Kollegen von Hertlingshausen unserm Verbands anzuschließen. Hierauf gab der Vorsitzende, da der derzeitige Kassierer Schuhmacher abgereist ist, die Abrechnung vom 4. Quartal mit Jahresrechnung bekannt. Es wurde Entlastung erteilt. Der 3. Punkt der Tagesordnung betraf Neuwahlen. Resultat: 1. Vorsitzender und Kassierer: Karl Schäfer, 2. Vorsitzender: Jean Christmann, Schriftführer: Valentin Aufschneider, Hilfskassierer: Philipp Weinheimer. Revisoren: Peter Seel, Gottfried Grimm-Alleinigen, Michael Diebel-Hertlingshausen, der dritte Revisor wurde gewählt, damit auch die Kollegen von Hertlingshausen Fühlung mit den Kassengeldern erhalten. Unter Punkt Verschiedenes wurde folgender Beschluß gefaßt: Alle organisierten Kollegen, die von auswärts zureisen, haben ihre Beiträge hier zu bezahlen, damit man den Schwindlern, die angeben, im Verbands zu sein und ihre Beiträge zu Hause bezahlen, entgegenzutreten kann. Ferner wurde beschlossen, die nächste Versammlung als Agitationsversammlung in Hertlingshausen abzuhalten.

**Baalborn.** Am 8. Januar hielten wir eine öffentliche Versammlung in Neutirchen ab, wo uns Kollege Sarfert ein Referat hielt, um den indifferenten Kollegen den Wert des Verbandes klar zu legen. Am Schluß dieser Versammlung gaben etliche Kollegen zu, daß gerade in unserer Gegend die Organisation bei den Meistern nichts erzielten könne. Auch verpflichteten sie sich, sobald die Arbeit wieder angeht, dem Verband wieder beizutreten, was auch zu wünschen wäre. Ferner wurde der Kollege Adam Haager in Neutirchen als Unterkassierer gewählt, damit jedem Kollegen Gelegenheit geboten ist, jederzeit Karten zu haben.

**Berlin.** Am 18. März sollen Erhebungen angestellt werden, welche in erster Linie der Feststellung der Zahl der in Groß-Berlin beschäftigten Kollegen dienen sollen; zweitens das Verhältnis der Organisierten zu den Unorganisierten in den verschiedenen Branchen und Betrieben darlegen und drittens die wichtigsten Punkte des Arbeitsverhältnisses kennzeichnen. Auf dem so gesammelten Material wird sich unsere fernere Organisationsarbeit aufbauen und hoffen wir, daß sich sämtliche Kollegen an der umfangreichen Arbeit beteiligen werden. Die Zustände erkennen und statistisch festhalten, ist schon der halbe Erfolg für die gestellte Aufgabe. Wir bitten, auch das Infexat in dieser Nummer zu beachten. Die Ortsverwaltung.

**Berneck.** Am 19. Februar fand eine Ausschussung statt, die sich mit dem Fichtelgebirge zurückziehenden Verdächtigen unserer früheren Vertrauensmannes Rost, daß er ein streng vertrauliches Rundschreiben des Gauleiters an die Unternehmer ausgehändigt hätte, befaßte. Die Zahlstelle Berneck gibt nun folgende Erklärung ab: Kollege Mayer als Tarifforschungsmitglied verlangte am 7. Januar 1911, abends 1/2 7 Uhr, die letzten zwei Rundschreiben, welche er auch erhielt, nämlich die vom 20. und 22. Dezember 1910, anstatt die vom 15. und 22. Dezember 1910. Erst in Hof bei der Konferenz wurden die Delegierten gewahrt, daß sie das Rundschreiben vom 15. Dezember mitnehmen mußten. Die Konferenz in Hof war am 8. Januar 1911. Nun ist das fehlende Schreiben vom 15. Dezember 1910 gleich am 9. Januar, früh 9 Uhr, von H. Rost ausgehändigt worden. Es kann also kein Verdacht auf ihm ruhen, und wird daher vor weiterer Verdächtigung gewarnt.

Johann Frank, Schriftführer.

**Dresden-Pirna.** Am 12. Februar fand im Gasthof zur Eiche in Dorf-Wehlen unsere Jahres-Hauptversammlung, die leider schwach besucht war, statt. Da der Jahresbericht den Kollegen gedruckt zugestellt war, konnte der Kollege Seidel in kurzen Zügen die einzelnen besonderen Geschehnisse im verfloffenen Jahre behandeln. In 81 Versammlungen haben die Kollegen zu den einzelnen Fragen Stellung genommen. Maß- und Verwaltungsfragen haben 70 stattgefunden. In der Agitation ist die Verwaltung von einzelnen Kollegen tüchtig unterstützt worden. Es müßten sich in Zukunft noch mehr Kollegen an der Organisationsarbeit beteiligen. Der Mitgliederbestand ist im verfloffenen Jahr um 257 gestiegen und betrug am Jahreschluß nach dem Markenumsatz (pro Mitglied mit 53 Beiträgen gerechnet) 1520. Die Arbeitslosigkeit hat erfreulicherweise etwas abgenommen, wodurch der Jahresdurchschnittslohn eine kleine Steigerung erfuhr. Im Statistikkahre 1908/1909 waren 132 Kollegen länger wie 12 Wochen arbeitslos und im Statistikkahre 1909/1910 waren es 40 Kollegen, die über 12 Wochen durch Arbeitslosigkeit vom Produktionsprozeß ausgeschlossen waren. Die stattgefundenen Kämpfe haben wohl niemand befriedigt, am wenigsten die Verwaltung. Diese mußte den Kampf nach zwei Seiten führen und wurde ihr von seiten vieler Kollegen das Leben recht schwer gemacht. Kritik ist eine Tugend, wenn sie geübt wird, um zu bessern; wenn aber kritisiert wird, um den leitenden Personen ihr wahrlich nicht leichtes Amt noch schwerer zu machen oder gar zu vereiteln, dann ist die Kritik eine Untugend und trägt nicht dazu bei, irgendetwas zu bessern. Der Versammlungsbesuch ließ im verfloffenen Jahre in einzelnen Gebieten viel zu wünschen übrig und müßten die Kollegen doch in ihrem eigenen Interesse diese Bauheit ablegen. Kollege Ernst trug den Quartals- und Jahreskassenbericht vor. Der Lokalkassenbestand betrug am 1. Januar 1911 3448,24 Mark. Viehisch und Seidel bestätigten, daß sie Kasse und Bücher in Uebereinstimmung gefunden hatten und beantragten, den Kassierer zu entlasten; dies geschah einstimmig. Die Kollegen Lehner, Piehich und Raden wurden wieder als Verwaltungsmittelglieder gewählt. Beireißs Neuwahl der besoldeten Beamten erklärte sich die Versammlung mit den gemachten Vorschlägen einverstanden. Unter Verschiedenes wurden noch einige örtliche Angelegenheiten erledigt und forderte dann zum Schluß der Kollege Lehner die Anwesenden auf, sich zum Andenken der im verfloffenen Jahre verstorbenen 43 Kollegen von den Plätzen zu erheben. Die Verwaltung der Zahlstelle setzt sich nun aus folgenden Kollegen zusammen: Richard Seidel, Vorsitzender, Th. Ernst, Kassierer. Verwaltungsmittelglieder: Joseph Elner, Karl Müller, Hermann Behmann, Emil Schmidt, Robert Piehich, Emil Lehner, Paul Raden, Ernst Rehschuh, August Kasper, Karl Behmann, Theodor Rebert und Paul Wendt. Ersatzmänner Albert Rösch und Oswald Dörner. An

ber Urabstimmung zur Wahl für den Vorsitzenden und Kassierer haben sich 1006 Kollegen beteiligt. Seidel erhielt 954, Ernst 808 und Kollege Dreifschneider 220 Stimmen. 46 Stimmen waren zerstreut.

**Faulbach.** Am 11. Februar fand im Gasthaus zum Faß unsere Monatsversammlung statt. Durch rege Agitation auf den Werkplätzen wurde eine Versammlung zustande gebracht, wie sie bei uns schon lange nicht zu verzeichnen war. Sämtliche Kollegen erschienen bis auf drei Mann. Zum 1. Punkt gab Kollege Fleckenstein einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Steinindustrie am hiesigen Orte. Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Besondere Beachtung verdient, daß im Jahre 1873 nur fünf Kollegen hier beschäftigt waren, die Höchstzahl stieg dann auf 125. Seit 1878 erlagten 64 Kollegen dem mörderischen Berufe, die 48 Witwen und 72 Waisen hinterließen. Nach diesen Tatsachen sollte man annehmen, daß dies den Kollegen die Augen längst öffnen müßte, für bessere Lohnverhältnisse zu sorgen durch Eintritt in den Deutschen Steinarbeiterverband. Aber immer fehlte es an der nötigen Erkenntnis. Damit soll aber von nun an gebrochen sein, war diesbezügliche einstimmig angenommene Resolution befaßt: „Die heutige Versammlung der Steinarbeiter erkennt ihre traurige Lage und spricht der schlechten Entlohnung gegenüber ihre Entrüstung aus. Zugleich versprechen die Kollegen, treu zum Verbands zu stehen und nicht eher zu ruhen, bis wir bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen errungen haben.“ Unter Punkt Gewerkschaftliches wurde das Verhalten der Firma Pius Arnold einer scharfen Kritik unterzogen, weil dieselbe es nicht für nötig erachtet, ihre Mischelarbeiten nach Tarif zu bezahlen. Auch sonst steht die Firma an erster Stelle, wenn es gilt, den Arbeitern oder deren Organisation ein auszumischen. Damit die Arbeiter zu ihrem Recht kommen, wurde beschlossen, die Firma beim Gewerbegericht zu verklagen.

**Geweiler.** Am 19. Februar fand bei Joseph Wed eine gut besuchte Versammlung statt. Es wurden zunächst drei Mitglieder ausgenommen. Dann trat Kollege Deul dafür ein, das Protokoll in Zukunft nicht so detailliert zu verassen. Das Referat vom Kollegen Braun war sehr lehrreich und gattatorisch. Er griff zurück auf die Zeit, wo sich die Organisationen allmählich herausbildeten. Er führte u. a. aus, daß ohne die Organisation die Arbeiterschaft nicht mehr existieren könnte. Das Referat machte auf die unorganisierten Kollegen einen guten Eindruck. Die Kollegen Deul und Neger machten die Kollegen nochmals auf den Wert und Nutzen der Organisation aufmerksam. Dann stellte Kollege Neger den Antrag zur Diskussion, uns wieder an das Gewerkschaftsstatut anzuschließen. Da aber Kollege Haffelwanger einen Gegenantrag stellte, so mußte der Punkt wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Versammlung vertagt werden. Der Kartellvorsitzende soll auch dazu eingeladen werden.

**Goldbach (Schlesien).** In der Versammlung, die im Oktober 1910 in Rückers abgehalten worden ist, wurde beschlossen, daß die Steinnetze den höchsten Beitrag (60 Pfg.) zu zahlen hätten. Einige Kollegen waren dagegen, die Mehrheit aber damals dafür. In andern Orten sind es die Italiener, die von den hohen Beiträgen nichts wissen wollen; hier sind es die Böhmen. Ich habe öfters gehört: „Wozu soll ich 60 Pfg. bezahlen, wenn ich nicht streiken darf, weil ich Ausländer bin!“ Sonderbare Logik! Als ob ihnen auch die Vorteile der Organisation vorerhaltenen würden, weil sie Ausländer sind! Nun wurde am 21. Januar d. J. wieder eine Versammlung abgehalten und diesmal ging sogar der Vorsitzende an zu klagen, daß 60 Pfg. zuviel seien; ich wollte dagegen reden, kam aber gar nicht zum Wort. Zwei oder drei deutsche Kollegen konnten auch trotz ihrem guten Willen nichts erreichen. Die Majorität (alle Böhmen) beschloß, den 60-Pfg.-Beitrag wieder einzuführen. Hierzu sei bemerkt, daß diese Kollegen, die so eifrig für die Herabsetzung der Beiträge agitieren, im kommenden Frühjahr eine Lohnbewegung inszenieren wollten zur Erhöhung der Tariffätze. Krieg führen ohne Pulver, das ist unvernünftig.

Luigi Millin.

**Groß-Rosen.** Am 14. Februar tagte hier eine öffentliche Steinarbeiterversammlung zu dem hauptsächlichsten Zweck, die Meinung der Kollegen zu hören über die Verschmelzung der beiden Zahlstellen Striegau und Häßlitz. Auch an andern Orten des Distrikts waren Versammlungen einberufen zu demselben Zweck. Zunächst erstattete der Referent, Kollege Müller, den Massenbericht der Zahlstelle Striegau sowie auch kurz von Häßlitz vom vergangenen Jahre. Da Einwendungen gegen den Massenbericht nicht erhoben wurden, ging Müller dazu über, die Verschmelzungsfrage zu erörtern. Er hob dabei hervor, daß die Unternehmer sich zu festen Verbänden zusammengeschlossen haben und nicht danach fragen, ob sie Juden oder Christen oder sonstwas sind, während bei den Arbeitern in dieser Beziehung noch die größte Zersplitterung herrscht. Zwar hätten die hiesigen Unternehmer sich noch nicht dem Allgemeinen Arbeitgeberverbande angeschlossen, sie bildeten vorläufig noch ein Organisationsglocken für sich, doch sind sie bis jetzt stark genug gewesen, den Arbeitern trogen zu können, wie ja der Verlauf des letzten Kampfes in Striegau gezeigt habe. Unser Verband ist daher gezwungen, in Zukunft eine andre Taktik einzuschlagen, und dazu gehört in erster Linie die erwähnte Zusammenlegung der beiden Zahlstellen. Da nach Klarlegung der Verhältnisse kein Behinderungsgrund vorlag, wurde durch geheime Abstimmung gegen eine Stimme der Antrag auf Vereinigung der beiden Zahlstellen angenommen. Auch wurde die Anstellung eines zweiten Lokalbeamten befristet. Nach Erledigung dieses Punktes kamen noch die Praktiken des Unternehmers Schall zur Sprache. Dieser Herr hat es unternommen, seine Arbeiter in dem neu erworbenen Steinbrüche in Kalkhaus ganz gehörig aufzurütteln; zwei Drittel dieser Arbeiter sind Hirsch-Dundersche Gewerksvereiner. Den weiteren Verlauf der Angelegenheit müssen wir erst abwarten. Wie wir in der Versammlung erst erfuhren, hatten die Gewerksvereiner auch eine Versammlung für sich, wo dieselbe Sache behandelt wurde. In seinem Schlusswort kritisierte M. diese Eigenbelei geblühend. Zum Schluß erwähnte der Vorsitzende noch die Lokalfrage in dem benachbarten Bersdorf und erwähnte zugleich die Versammelten zum Kampfe gegen den Alkohol.

**Hamburg II.** Unsere Versammlung tagte am 15. Februar. Beim 1. Punkt wurde Kollege Straßburger als Schriftführer gewählt. Beim 2. Punkt tabelte der Vorsitzende das Verhalten einzelner Kollegen, indem dieselben die Arbeitslosenkasse in eigenmächtiger Weise zu überverteln versuchten, zumal dieselben gar keinen Anspruch auf Unterstützung mehr hatten. Des weiteren macht der Vorsitzende bekannt, daß Kollegen, die länger als acht Wochen mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, keine Unterstützung erhalten, was auch das Statut besagt. Zum 3. Punkt: Wann unter Umständen ein Arbeiter ohne Tarif von Nutzen sein? wurde vorläufig kein endgültiger Beschluß gefaßt, sondern der Tarifforschungsmitgliedern das Vertrauen zugesichert, in dieser Sache nach eigenem Ermessen zu handeln. Dann ersuchte der Vorsitzende die Kollegen, die die Krankenkassenbeiträge von der Aussperrung noch nicht bezahlt haben und die, welche sich Vorstoß geben ließen, alles recht bald zu begleichen. Des weiteren wurde Kollege Wotzes zu einer Vorstandssitzung eingeladen, da derselbe Ueberstunden ohne tarifmäßige Lohnzulage macht.

**Hauswalde.** Am 12. Februar fand in Friedrichens Gasthof in Obersteina eine öffentliche Versammlung statt. Da der Vorsitzende Rabenbauer anderweitig in Arbeit getreten ist, so hat den Vorsitz Erwin Rasch bis auf weiteres übernommen. Für die nächste Versammlung soll der Kollege Staubinger unbedingt als Referent gewonnen werden. Es wurde beschlossen, die Zahlstelle Hauswalde dem Pulsnitzer Gewerkschaftskartell anzuschließen. Wir hoffen, daß unsere Zahlstelle sich in der Zukunft

günstig entwickeln wird. Gerade jetzt muß in scharfer Weise mit der Agitation eingeseht werden. Und in der hiesigen Gegend ist noch vieles zu bessern; da müssen allerdings die Kollegen kräftig mitarbeiten, damit die Kleinarbeit erleichtert werden kann. — Scharf gerügt wurde das Verhalten des Werkführers Hausdorf. Wenn auch jener Herr den Verband bekämpft, so wird ihm das wenig nützen.

**Höchst a. M.** Generalversammlung vom 30. Januar. Der Vorsitzende, Kollege Bögele, eröffnete die gutbesuchte Versammlung und ging zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung über. Punkt 1: Geschäftsbericht und Berichterstattung über den Kassenbestand, mußte auf die nächste Versammlung vertagt werden wegen Krankheit des Kassierers. Punkt 2: Wahl des Vorstandes. Wiebergewählt wurde Georg Bögele als Vorsitzender, neugewählt wurde Kollege Gustav Mayer als Kassierer und Schriftführer; als Revisoren wurden gewählt Anton Schneider und Adam Reuter. An Stelle unseres Kassierers, welcher sich kurzzeitig in der Bungenheilstätte befindet, wurde Adam Reuter als Stellvertreter gewählt. Als Kartelldelegierter wurde Wilhelm Schneider wiedergewählt. Im Punkt Verschiedenes erstattete Kollege Wilhelm Schneider als Kartelldelegierter Bericht über die letzte Kartellsitzung. Er hob hervor, daß in derselben besonders stark betont wurde, die Arbeiterschaft möge sich etwas behaupten an den Bildungsbestrebungen des Arbeiterbildungsausschusses und der Partei beteiligen. Zum Schluß legte der Vorsitzende den Kollegen noch ans Herz, die Versammlungen stets zahlreich zu besuchen und jedergzeit den Interessen der Organisation zu dienen, damit es auch hier in Höchst etwas vorwärts geht.

**Kemba.** Am 5. Februar hielt die Zahlstelle Kemba im Gasthaus zum Wöwen in Neubrunn ihre Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Den 1. Punkt der Tagesordnung bildete die Verlesung der Abrechnung vom letzten Quartal, die von den Revisoren geprüft und richtig befunden wurde. Im Punkt 2 wurden die örtlichen Verhältnisse diskutiert, und dabei ganz krasse Mißstände zutage gefördert, die in fast sämtlichen Betrieben herrschen. Ganz besonders sind es die Löhne, die am meisten zu wünschen übriglassen. Hauptsächlich ist es die Firma Seibert, die bezüglich der niedrigen Entlohnung der Kollegen das möglichste leistet. Auch was die Bundesratsverordnung anbelangt, kann man sagen, daß man in verschiedenen Betrieben dieselbe gar nicht zu kennen scheint. Die Arbeitszeit wird in vielen Betrieben um 1-2 Stunden überschritten. Auch läßt das Aufräumen des Abfalles viel zu wünschen übrig. Daß Schutzhaufen 2 bis 3 Wochen lang vor der Türe liegen bleiben, ist nichts außergewöhnliches. Es ließe sich noch manches sagen, jedoch sind dies die sichtbarsten Mängel, die in den Betrieben der hiesigen Gegend herrschen.

**Königsutter.** Sonntag, den 12. Februar, hielt unser Gauleiter P. Biewig im Gasthof zu den vier Jahreszeiten einen wissenschaftlichen Vortrag, zu welchem auch alle am Orte vorhandenen Gewerkschaften, auch deren Frauen, eingeladen waren. Der Vortrag war ein guter zu nennen, vorzüglich seitens der Frauen. Der Vortrag wurde mit höchstem Beifall aufgenommen. Wir danken unserm Kollegen P. Biewig für die genauen Stunden, die uns der glänzende Dialektler geboten hat. Hoffentlich findet bald wieder ein solcher Vortrag statt. Die Kollegen haben daran ein großes Interesse. Die Verhältnisse in der Zahlstelle haben sich bedeutend gebessert. Die Kollegen zeigen für den Verband ein großes Interesse. Im Punkt Verschiedenes gab es eine recht sachliche Debatte.

**Mittelsteine.** Am 19. Februar fand in Willa Nova eine mächtig besuchte Distriktsversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: Die Vorlage des Tariffs nach der Tarifforschung. Die letzte Generalversammlung war leider so schlecht besucht, daß die Kollegen beschlossen, in der Distriktsversammlung noch einmal darüber abstimmen zu lassen, ob der Tarif gekündigt werden soll, was auch einstimmig angenommen wurde. Infolge der hohen Lebensmittelpreise wurde eine Erhöhung des Tariffs für dringend notwendig erachtet. Der Obmann wurde von der Versammlung beauftragt, den Tarif am 1. März zu kündigen. Die Vorlagen der Tarifforschung von Mittelsteine und Rückers wurden zum größten Teil von der Versammlung angenommen. In die Tarifforschung wurden gewählt für Mittelsteine Wolf, Reichert und Aug. Kase, für Wünschelburg Keller, Müller und Kraft, für Rückers Binkler, Vogel und Buhl. Die Versammlung erachtete es für dringend, einen Obmann für den Heuschauerdistrikt zu wählen, es wurde Kollege Paul Binkler vorgeschlagen. Dann wurde von der Versammlung angeregt, daß es erwünscht wäre, wenn der Gauleiter einige Agitationsversammlungen im Heuschauerdistrikt vornehmen würde, da noch verschiedene Kollegen, Brecher und Hilfsarbeiter unseren Reihen fernstehen. Da in anderen Gauen auch Agitationsversammlungen abgehalten werden, so könnte in der Heuschauer auch etwas getan werden. Ferner wurde beschlossen, die nächste Distriktsversammlung in Rückers abzuhalten, damit war Schluß der Versammlung.

**München. (Tapfere Veteranen.)** Bei der am Donnerstag, den 23. Februar, im hiesigen Friedhof stattgefundenen Beerdigung unseres Kollegen Peter Holzmeier ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Der Verstorbene war seit 25 Jahren Mitglied des Veteranen- und Kriegervereins München (St. Mathäuser). Nachdem in der Aussegnungshalle die Musik den Choral gespielt hatte und der Beihengend sich in Bewegung setzen wollte, bemerkte der Führer der tapferen Kriegervereiner zwei Kranzträger mit roten Schleifen (Zahlstelle und Parteiflagge), die dem müden Veteranenführer einen solchen Schwere einjagten, daß er samt Mannschaft, Musik usw. das Hasenpanier ergreif. Aber auch ohne Veteranen nahm die Trauerfeier einen mühsigen Verlauf. Die Organisation sowie die Partei widmeten dem dahingegangenen Freunde ihre Nachrufe. Nach der Beerdigung konnte man die allgemeine Mißbilligung über das pietätlose Verhalten der Kriegervereiner hören. Selbst bitterliche Kreise entriesteten sich darüber. Den Kollegen und Arbeitern anderer Berufe möge dies als Ansporn dienen, solchen Vereinen den Rücken zu kehren. Auf eines sei noch hingewiesen. Bei der Schär der flüchtenden Krieger befand sich auch ein Kollege, ein guter Freund des Verstorbenen, mit Namen Otto Oberhardt. Die Zahlstelle München wird sich das Gebaren dieses Auskollegen merken.

**Strasbourg i. E.** Mit dem 1. März treten wir hier in die definitive Unterhandlungen mit der Straßburger Bauwerkvereiner ein, zwecks Abschluß eines neuen Tarifvertrags. Es wurde nun in der vorletzten Nummer des „Steinbauers“ darauf hingewiesen, daß bei Lohnbewegungen nicht gleich die ganze Stadt gesperrt werden solle, was wir auch vollkommen billigen. Andererseits muß aber auch das Borgehen der fremden Kollegen scharf verurteilt werden. Trotzdem manche zu Hause noch in Arbeit stehen und die derzeitigen Verhältnisse in Straßburg genau kennen, können sie ihrer Sehnsucht, in die schöne Stadt Straßburg einzuziehen, bald nicht mehr Herr werden, was aus verschiedenen Anfragen deutlich hervorgeht. Wir sind weit davon entfernt, wirklich reisende Kollegen auf die Landstraße verbannen zu wollen, schließen aber diejenigen Kollegen davon aus, die in Arbeit stehen und nur darauf lauern, in irgendeiner Großstadt als Lohnträger Verwendung zu finden.

Die Ortsverwaltung.

**Stadtpogelien.** Am Sonnabend, den 25. Februar, fand hier im Gasthaus zur Krone eine gutbesuchte Versammlung statt. Kollege Klingenberg-Steinbach sprach über das Thema: Warum muß heute jeder Steinarbeiter organisiert sein. Seine Ausführungen wurden von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Diskussion, welche sehr lebhaft war, wurde hervorgehoben, daß nur durch ein festes Zusammengehen aller Mainkalksteinarbeiter die traurige Lage, in der sich dieselben

bestanden, gehoben werden. Es wurden sodann acht neue Aufnahmen gemacht, somit wären alle am Orte beschäftigten Steinarbeiter organisiert. Die darauf folgende Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Gustav Herberich, 2. Vorsitzender Leopold Herberich, Revisoren Abel und Krebs. Die Kollegen versprachen, weiter alles daran zu setzen und fest zum Verbands zu halten, und auch in der Agitation in den umliegenden Dörfern nicht zu ermüden, bis der letzte Mann organisiert ist. Nach einem kräftigen Schlusswort des Kollegen Ringenbeck wurde die sehr gut verlaufene Versammlung geschlossen.

Unsen. Am 12. Februar fand im Gewerkschaftshause zu Hameln unsere diesjährige Generalversammlung statt, welche gut besucht war. Im 1. Punkt wurde die Abrechnung vom 4. Vierteljahr verlesen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Beim 2. Punkt fanden sämtliche Neuwahlen statt. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Im 3. Punkte: Erweiterung der lokalen Krankenkasse, wurde beschlossen, daß eine Verbesserung eintreten soll. Dann wurde die von einer Kommission ausgearbeitete Plagerordnung verlesen, welche von den Kollegen anerkannt wurde.

Ziegelanger. Auf verschiedenen Werkplätzen in Zeil und Ebelbach herrschen noch recht miserable Zustände, und zwar in den Betrieben, wo die Kollegen noch kein allzu großes Vertrauen zur Organisation haben. So z. B. bei der Firma Wolf u. Barth in Zeil. Bekam da kürzlich ein Kollege ein Stück zum Fertigstellen (ein Postament), wofür ihm 5 Mark, sage und schreibe fünf Mark Arbeitslohn geboten wurden. Es braucht aber kein schlechter Arbeiter zu sein, wenn er das Stück in 2 1/2 Tagen fertigstellen will. Der Kollege wurde beim Meister Barth vorstellig und verlangte eine Zulage. Dieser Herr ging natürlich auf und davon, und der Steinmetz konnte, wenn er nicht um den Lohn arbeiten wollte, auf besseres Wetter warten. Da kam auf einmal im strammen Schritt der Kommandant der Feuerwehr von Zeil, Herr Polier Pfaff, daher und schrie: „Das Stück mache ich in 14 Stunden, das ist pro Stunde 36 Pfg.“ Der Herr machte sich über das Werkstück her und hätte es beinahe in 12 Stunden fertiggebracht, aber nicht zum Bersehen brauchbar, und schleifen muß es der Lehrjunge, dieser hat einen Tag zu schleifen, das Stück ist teilweise windig und außer Bintel. Kurz gesagt, der schlechteste Steinmetz würde sich schämen, so ein Stück Arbeit hinzulegen. Bei der Firma Winterhelf sieht es eben so traurig aus; der schon früher erwähnte Polier Ball bot den Steinmetzen für 1 Kubikmeter profilierte Arbeit 10 Mark Arbeitslohn an, und zwar, nachdem dieselbe schon halb fertig war, obwohl es Vorschrift ist, daß der Akkordpreis gleich beim Aufbänken des Werkstückes bekannt gemacht werden muß. Hier wäre wieder ein Gewerbergericht am Platze.

Gunwalde. Am 19. Februar fand im Gasthof zu Schönberg unsere Mitgliederversammlung statt, welche trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht war. Zu Punkt 1 gab der Vorsitzende, zugleich Kassierer, die Jahresabrechnung bekannt, welche an Einnahme 1702.65 Mk. betrug, dem eine Ausgabe von 1525.63 Mk. gegenüberstand, mithin blieb ein Kassenbestand von 177.02 Mk. Die Rechnung in bester Ordnung befanden zu haben, bekräftigen die Revisoren. Mitglieder am Quartalschluß waren 98 zu verzeichnen. Durch die allgemeine Agitation wurden 85 Mitglieder neu gewonnen, so daß am Tage der Versammlung 120 Mitglieder unserer Zahlstelle angehören. Zu Punkt 2, Mitteilung von der Bezirksversammlung zu Demitz, schloß der Vorsitzende die dort gefassten Beschlüsse. Zur nächsten Bezirksversammlung wurden der Vorsitzende und Adolf Domstheke vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Unter Punkt 3, Mitteilung von dem Vorstand, welche die Mitglieder der Ortsvereine, die dort gefassten Beschlüsse. Zur nächsten Bezirksversammlung wurden der Vorsitzende und Adolf Domstheke vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Unter Punkt 4, Mitteilung von dem Vorstand, welche die Mitglieder der Ortsvereine, die dort gefassten Beschlüsse. Zur nächsten Bezirksversammlung wurden der Vorsitzende und Adolf Domstheke vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Unter Punkt 5, Mitteilung von dem Vorstand, welche die Mitglieder der Ortsvereine, die dort gefassten Beschlüsse. Zur nächsten Bezirksversammlung wurden der Vorsitzende und Adolf Domstheke vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

### Das Reichsversicherungsamt im Jahre 1910.

Das Reichsversicherungsamt im Jahre 1910. Die amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts veröffentlichten soeben dessen Geschäftsbericht auf das Jahr 1910. Es wird darin wieder eine Zunahme des Umfanges der Geschäfte konstatiert. Das Beamtenpersonal ist vermehrt worden; als Vertreter der Arbeitgeber und deren Versicherten sowie als deren Stellvertreter gehören dem Amte zusammen 264 Mitglieder an. Hinsichtlich der Unfallversicherung wird berichtet, daß im Jahre 1910 vorhanden waren 66 gewerbliche Berufsgenossenschaften mit 715 933 Betrieben und 9 033 908 Versicherten. Insgesamt sind etwa 24 Millionen Personen gegen Unfall versichert. Die Zahl der angemeldeten Unfälle betrug 675 905, die der erstmalig entschädigten 182 718. Die Zahl der gemeldeten Unfälle hat gegenüber dem Vorjahre um über 22 000 zugenommen, die der entschädigten um circa 4000 abgenommen. Besser kann der Krebsgang der Sozialreform nicht gekennzeichnet werden. Die im Berichtsjahre gezahlten Unfallentschädigungen beliefen sich auf 165 277 834 Mark, das sind nur etwa 4 Millionen Mark mehr als im Jahre 1909. Insgesamt erhielten 1 169 308 verschiedene Personen Bezüge auf Grund der Unfallversicherung. Die landwirtschaftlichen Unternehmer haben über das Anwachsen der Beiträge für die land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften geklagt. Insgesamt gingen bei dem Reichsversicherungsamt 384 Beschwerden über die Festsetzung der Beiträge ein. Sonstige Beschwerden gingen 7762 ein. Der Bericht äußert sich dann ausführlich über die Rechtssprechung zur Unfallversicherung. Von sämtlichen Trägern der Versicherung (Berufsgenossenschaften usw.) wurden 416 913 berufsunfähige Bescheide erlassen, gegen die 72 917 Berufungsbitteln anhängig gemacht wurden. Dazu kamen noch 40 418 Anträge bei den Schiedsgerichten aus § 88 Abs. 3 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes, so daß sich die Rechtsprechungsinstanzen mit 113 398 Streitfällen zu beschäftigen hatten. Gegenüber dem Vorjahre haben die Berufungen um 45 Prozent abgenommen. Gegen die Schiedsgerichtsurteile wurde in 25 880 Fällen Rekurs eingelegt. Das ist gegenüber dem Vorjahre abermals eine Zunahme. Es ist in keinem Falle vorgekommen, daß den Klägern aus dem Kreise der Versicherten Kosten aus dem Verfaß zur Last gelegt worden sind.

Bezüglich der Invalidenversicherung wird berichtet, daß am 1. Januar 1911 insgesamt 1 034 060 Renten liefen, und zwar 918 760 Invalidenrenten, 16 763 Krankenrenten und 98 335 Altersrenten. Die Zahl der im Berichtsjahre festgesetzten Renten betrug 138 554 gegen 138 953 im Jahre 1909.

Die ist also abermals zurückgegangen. Besonders sind wieder die Invalidenrentenbewilligungen geringer geworden. Die gesamten Entschädigungen aus der Invalidenversicherung beliefen sich im Jahre 1910 auf 196 Millionen Mark, wobei der Reichszuschuß eingerechnet ist. Die Einnahme an Beiträgen betrug 192 Millionen Mark, das sind etwa 4 Millionen Mark mehr als 1909. Das Vermögen sämtlicher Versicherungsträger ist Ende 1910 auf 1660 Millionen Mark angewachsen. Die Heilverfahren auf Grund des § 18 des Invalidenversicherungsgesetzes hatten eine weitere Ausgestaltung erfahren. Die Ueberwachung der Beitragsentrichtung wurde vielfach verschärft. In Invalidenhauspflege befanden sich Ende des Berichtsjahres 3410 Personen. Das ist immer noch sehr wenig; dieser Fürsorgezweig könnte noch weit mehr ausgebaut werden. Die Gesamtkosten dieser Anstaltspflege beliefen sich auf 765 630 Mark. Von den Trägern der Invalidenversicherung wurden insgesamt 381 523 Bescheide erlassen. Davon waren 188 291 berufsunfähig. In Wirklichkeit wurden 29 014 Berufungen eingelegt. Von den Berufungen wurden 34,9 Prozent durch Entscheidung der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung erledigt. Insgesamt wurden nur 18,2 Prozent der Berufungen zugunsten der Versicherten entschieden. Revisionen gegen die Schiedsgerichtsurteile wurden 6655 eingelegt. Zu deren Erledigung hielt das Reichsversicherungsamt 359 Sitzungen ab.

Die Tätigkeit des Amtes: erstreckt sich nur auf die Unfall- und Invalidenversicherung, nicht auf die Krankenversicherung. Wie die Darlegungen zeigen, brachte das Jahr 1910 keinen Fortschritt der Versicherungseinrichtungen. Es bedeutet vielmehr einen Schritt nach rückwärts.

### Rundschau.

Deforziert. Der bei der Firma Gebr. Zeidler in Berlin beschäftigte Polier Robert Fröbel erhielt bei dem letzten Ordensregen das Allgemeine Ehrenzeichen. Wofür? — Die Antwort wird allen denen, die unter seiner Regie zum Besten der Firma Gebr. Zeidler gewirkt haben, nicht schwer fallen.

Bergarbeiterverband und Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter. Beide genannten Verbände haben in ihren Organen ihre Geschäftsberichte für das Jahr 1910 veröffentlicht. Wir entnehmen den Berichten folgende Ziffern. Es betragen unter den Einnahmen beim

	Verband Mark	Gewerkschaft Mark
Mitgliederbeiträge	2122877.66	1138866.25
Eintrittsgelder	18608.70	7249.—
Privat-Abonnenten	24608.70	—
Post-Abonnenten	6042.39	26178.18
Extrabeiträge	301493.45	—
Streitbeiträge	8118.85	—
Summa:	2481749.95	1172293.38

Unter den Ausgaben befinden sich folgende Posten

Sterbegeld	88347.50	71490.—
Gemäßregeltes- und Streikunterstützung	188429.13	12160.70
Arbeitslosenunterstützung	30717.44	3207.75
Krankenunterstützung	306799.55	218791.50
Prozesse, Strafen u. Rechtschutz	115112.13	75426.29
Summa:	729405.75	379076.24

Hierzu kommen für Verbandsorgan und Bildungszwecke 159827.70 117859.80

Das Vermögen betrug a. Jahres- schluß 4255743.43 1905146.94

Gegen das Vorjahr mehr 1115067.90 413078.81

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß der Bergarbeiterverband den christlichen Gewerkschaften bedeutend überragt.

Christliche Denunziation. Der „Staats- und Gemeindearbeiter“, das Organ des christlichen Hilfs-, Staats- und Transportarbeiterverbandes, berichtete kürzlich über eine von der Ortsgruppe Graudenz veranstaltete Kaiser-Geburtsstagsfeier und leistete sich dabei ein sauberes Denunziationen „gegen diejenigen Militärarbeiter, welche sich an der Feier nicht beteiligten“. Es heißt dort:

„... denn wer es nicht für nötig hält, an der allgemeinen Geburtsstagsfeier des Landesherrn ein bißchen patriotische Gesinnung zu zeigen, bei dem kann die Liebe zum Vaterlande nicht weit her sein. Solche Leute würden sich bei den „Roten“ wohl bedeutend wohler fühlen, denn von uns wollen sie nichts wissen, angeblich weil wir nicht genügend leisten; und solche Leute werden in Staatsbetrieben beschäftigt?“

Gleich dahinter steht ein Bericht aus Nürnberg, in dem mitgeteilt wird, daß der Vertrauensmann des freien Gemeindearbeiterverbandes im Königl. Proviantamt als eifriger Freigewerkschaftler tätig ist, der „sowieviel uns bekannt, auch Mitglied des Sozialdemokratischen Wahlvereins ist“.

Diese Denunziation gewinnt erst die richtige Bedeutung, wenn man weiß, daß auf der letzten Tagung der Zentrumspartei in Danern ein Beschluß gefaßt worden ist, der sich gegen die Beschäftigung freigewerkschaftlicher oder sozialdemokratischer Arbeiter in Staatsbetrieben ausspricht.

### Literarisches.

Polizeispitzelien und Ausnahmegeetze. 1878—1910. Ein Beitrag zur Geschichte der Bekämpfung der Sozialdemokratie. Von Eugen Ernst. Mit 13 Illustrationen, darstellend die Porträts einiger Spitzel sowie interessante Polizeidokumente. Preis brosch. 2.50 Mark, gebunden 3 Mark, Vereinsausgabe 1.25 Mark. Diese Schrift wird in allen Kreisen großem Interesse begegnen. Zur Charakterisierung des Inhalts geben wir die Kapitelüberschriften wieder: Einleitung. — Allgemeines. — Der Polizeikampf in Groß-Berlin. — Die ersten Wirkungen des Sozialistengesetzes. — Die erste Verlängerung des Sozialistengesetzes. — Zückerbrot und Peitsche (die zweite Verlängerung des Sozialistengesetzes). — Die Blüthezeit des Spitzelwesens (die dritte Verlängerung des Sozialistengesetzes). — Bankrotterklärung der Gewaltpolitik (die vierte Verlängerung des Sozialistengesetzes). — Der Totenkampf des Schandgesetzes. — Die „neue Aera“. — Die Umsturzvorlage. — Unter dem Zuchtstokk. — Der alte Kurs unter dem neuen Vereinsgesetz. — Nachwort.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Expeditionen oder direkt vom Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

Am Tage nach der sozialen Revolution. Diesen Titel führt das soeben in dritter durchgesehener Auflage erschienene Heft 2 der Schrift: Die soziale Revolution. Von Karl Kautsky. Vereinsausgabe 30 Pfg. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die beiden Broschüren: Die soziale Revolution zu einem Bande vereinigt zu beziehen sind. — Die Ausgabe ist auf gutem Papier hergestellt und kostet 1.50 Mark, gebunden 2 Mark. Bibliotheken werden die Ausgabe bevorzugen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporture und Zeitungs Expeditionen oder direkt vom Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

Geschichte der Revolutionen. Von Dr. A. Conrad. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Jede Woche erscheint ein reich illustriertes Heft zum Preise von 20 Pfg. Mit dem Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Probenummern und Prospekte liefern alle Buchhändler, Expediteure und Kolporture sowie der Verlag kostenlos.

### Allgemeine Bekanntmachungen.

Bunzlau. Den Kollegen zur Kenntnis, daß Kollege Rothe, Obmann des Nieder-schlesischen Sandsteinbezirks, die Heilanstalt in Görbersdorf aufsuchen mußte. Darum sind alle Postsendungen

bis auf weiteres an den Stellvertretenden Obmann Georg Feininger, Rudolphplatz Nr. 9, zu richten.

Rachschiff. In letzter Zeit wurde von verschiedenen Zahlstellen der Bunzlauer Tarif verlangt, unbekümmert des Kostenpunktes und Rückportos. Wird selbiges in Zukunft nicht beachtet, so kommt kein Tarif mehr zum Versand.

Georg Feininger. Deggeln. Wir ersuchen die Vertrauensleute um Angabe der Adressen der Steinarbeiter Michl Seider und Karl Rentner. Dieselben sollen am 12. Februar durch Kiengen durchgereicht sein. Es handelt sich um eine Zeugenfrage.

Andres Schmidt, Steinbauer, Deggeln (Post Kiengen) bei Baldschui (Baden).

Kappelroden. Der Kollege Georg Luninger möchte sofort seinen Verpflichtungen nachkommen. Martin Scherer.

Meiten. Ersuche die Vertrauensleute, die Adresse des Kollegen Jakob Aitenberger, geboren am 1. Oktober 1886 in Leh, an Unterzeichneten einzujenden. Es handelt sich um Familienangelegenheiten. Joseph Stettmeier.

Nürnberg. Es diene sämtlichen Kollegen zur Kenntnis, daß der Arbeitsnachweis des Arbeitgeberverbandes in der Fabrikstraße für sämtliche Kollegen gesperrt ist. Es haben somit unsere Kollegen die Pflicht, bloß den städtischen Arbeitsnachweis, Maxplatz Nr. 8, zu benutzen, da derselbe paritätisch geführt wird.

Im Auftrage der Verwaltung: Joh. Krauß, Kassierer.

Abainville (Frankreich). Ersuche die Vertrauensleute, mir die Adresse des Steinmetzen Ludwig Altman aus Blaubeurg zukommen zu lassen. Johann Lehner.

### Briefkasten.

H. Die Gemeinde muß auf diese Bedingungen eingehen. — St. Wir wissen nicht, wieviel Firmen im Ober-schlesischen Sandsteingebiet anässig sind. — St. in Schlesien. Nach Wien Nachricht gegeben. — M., Oberpfalz. Die Bezahlung muß erfolgen. Ein Anwalt kann in der Sache nicht das geringste ändern. — K. in G. Das Verhalten des Kartells ist nicht zu billigen. Daß ein nicht-gewerkschaftlich organisierter Kartellvertreter werden kann, ist völlig undegreiflich. — 100. Das Gebaren des Vorsitzers Koller ist uns bekannt. Wir kommen darauf noch zurück. Ist denn K. bei der A. G. in Dunsiedel angestellt? — K. Eine solche Adresse vermögen wir nicht anzugeben. — Eban. In etwa 4 Wochen. Besten Gruß.

### Anzeigen

(Bei Inseraten von Arbeitsangeboten übernimmt die Redaktion keine Gewähr über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Es ist Sache der Arbeitsuchenden, sich über die einschlägigen Verhältnisse schriftlich zu erkundigen.)

### Berlin.

Montag, den 13. März, abends 8 Uhr

### Unerwartete Plakvertreterstiftung

im Gewerkschaftshause, Engelauer 15.

Jeder, auch der kleinste Betrieb (auch solche, in denen nur ein Mann beschäftigt ist), muß vertreten sein. Die Kollegen der Grabsteinbezirke können nach vorheriger gegenseitiger Bestätigung einen gemeinsamen Vertreter entsenden.

Tagessordnung: Erledigung der Vorarbeiten zu den am 18. März erfolgenden Erhebungen über die Beschäftigungs-, Organisations- und Arbeitsverhältnisse.

Kollegen aller Branchen! Seht Eure Ehre daran, mitzuwirken an der Schaffung eines wahrheitsgetreuen Bildes unseres Arbeitsfeldes.

### Schürzen

Handmacherinnen, 100 u. 115 cm breit, Schürzenstoffe in allen Breiten, Fadettis, Leder- und Waffstoffs, in eigener Anfertigung empfiehl preiswert

### Emil Keidel

Spezial-Geschäft in Berufskleidung  
Eigene Anfertigung.  
Hamburg 6, jetzt Bartelsstrasse 93.

### Schriftthauer

der auch im Aufzeichnen und Entwerfen von Schriften und Ornamenten, sowie Ausschneiden für das Sandstrahlgebläse Fertigkeit hat, wird gegen gute Bezahlung in dauernde Stellung von großem Grantwert des Fichtelgebirgs gesucht. Offerten unter Chiffre K. an die Expedition d. Bl. erbeten.

### Pflastersteinschläger und Putzer

suchen sofort  
Steinbrüche Hohendahl, Königsbrück i. Sa.

### Tüchtige Granitschleifer

Suche zum 20. März jungen Steinmetzen, der in der Grabsteinbranche bewandert ist, Baumstämme und Schrift hauen kann, für dauernde Beschäftigung.

R. Beuster, Belken i. M., Bahnstf. 1.

### Gestorben.

(Unter dieser Rubrik werden nur diejenigen Sterbefälle veröffentlicht, für die die Todesanzeigen zur allgemeinen Kenntnis eingekauft werden)

In Weicha am 21. Februar der Kollege Georg Feininger, 40 Jahre alt, an der Brustkrankheit.  
In Dunsiedel am 5. Februar der Kollege Heinrich Kaspari, 19 Jahre alt, an Asthma.  
In Gebweiler am 16. Februar der Kollege Gotthard Rombach, 44 Jahre alt, an der Brustkrankheit.  
In Podenau am 17. Februar der Kollege Kurt Anebel, 35 Jahre alt, an der Brustkrankheit.  
In Rüders am 20. Februar der Kollege Friedrich Sewitz, 33 Jahre alt, an Lungen- und Rippenfellentzündung.  
In Strahburg am 20. Februar der Kollege Jakob Düb, 43 Jahre alt, an der Brustkrankheit.  
Ehre ihrem Andenken!

Verantwortlicher Redakteur: A. Staudinger, Leipzig.  
Verlag von Paul Starke in Leipzig.  
Rotationsdruck der Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

## Adressen-Verzeichnis.

### Zentralvorstand.

**Paul Starke**, Vorf., Leipzig, Zeiger Str. 32, IV. (Volkshaus).  
**Ludwig Geiß**, Kass., Leipzig, Zeiger Str. 32, IV. (Volkshaus).  
**Hermann Siebold**, Sekretär, Leipzig, Zeiger Str. 32, IV.  
**Hugo Walthers**, Sekretär, Leipzig, Zeiger Str. 32, IV.  
**Joseph Eisner**, Obmann des Verbands-Ausschusses, Dresden-Neustadt, Hechtstraße 50, II.

### Der Steinarbeiter.

Redaktion und Expedition: **Mois Staudinger**, Leipzig, Zeiger Str. 32, IV. (Volkshaus).  
Verlag und Herausgeber: **Paul Starke**.  
Revisoren und Prüfkommission: **Eugen Kampfrad**, Obmann, L.-Volkmarzdorf, Katalienstraße 1.

### Gauleitungen.

1. Gau: **Berlin**. Leonhard Sieben, Berlin N. 113, Schönböckmerstraße 17, III.
2. " **Striegau**. Karl Daubenthaler, Bahnhofstraße 11.
3. " **Dresden**. Jul. Jahn, Sittersee-Dresden, Dresdner Straße 61. (Ab 1. April Eigenheimstr. 14.)
4. " **Beucha**. Georg Steininger in Albrechtshain Nr. 18, bei Raunhof.
5. " **Leipzig**. Alles an H. Walthers, Zeiger Straße 32.
6. " **Hannover**. Paul Biewig, Schlägerstraße 28, II.
7. " **Böln**. Adolf Herrmann, Frierer Straße 6, II.
8. " **Mannheim**. Franz Sarfert, Augartenstraße 81, II.
9. " **Barlsholz**. Hugo Braun, Rudolfstraße 18.
10. " **Begensburg**. Joh. Wittenmeier, Schidaneberstraße 3, III.
11. " **Würzburg**. Max Rohse, Rüderstraße 7, III. I.

### 1. Gau. Vorort: Berlin.

**Berlin**. Verbandsbureau: Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15. Vorf. und Kass.: Ernst Winkler. — Reiseunterstützung bei Max Faber, NW., Stephanstr. 11. — Jnnungsherberge: NW., Alexander-Ufer 1. Jeder Steinmetz zwei Nächte frei schlafen. — Gewerkschaftsherberge: SO., Engel-Ufer 15.  
**Brandenburg**. Vorf. u. Kass.: Ernst Schneiderei, Werderstraße 22, II.  
**Bromberg**. Nur Reiseunterstützungs-Auszahlungsort. Reiseunterstützung zahlt Fr. Rath, Kartellvorsitzender, Jakobstr. 17.  
**Bülow**. Vorf.: Albert Lange, Ellernbruch 26. Kass.: Karl Martens, Neue Bahnhofstr. 13.  
**Frankfurt a. O.** Vorf. u. Kass.: W. Seelig, Sonnenburger Straße 26. Reiseunterstützung Gewerkschaftshaus, Oberstr.  
**Königsberg**. Vorf.: Friedrich Gebatis, Bismarckstr. 7, I. Kass.: Fritz Weber, Dinterstr. 9, IV.  
**Posen**. Vorf.: August Wübbe, Neumannstraße 7. Kass.: W. Kowalsky, Große Berliner Straße 71, II.  
**Roskock**. Vorf.: Hermann Lau, Feldstraße 53, pt. Kass.: Karl Klähr, Helenenstraße 22, II.  
**Stettin**. Vorf.: Franz Heins, Friedenstraße 9. Kass.: Paul Sachse, Ulrichstr. 20. — Reiseunterstützung auf Wag Diekmann.  
**Wolgast**. Vorf.: Max Breitsprecher, Sandbergstr. 25c. Kass.: Ernst Schirmelker, Wilhelmstraße 52.

### 2. Gau. Vorort: Striegau.

**Alt-Warthau I.** Vorf.: Gustav Kreib. Kass.: Christian Gerhard.  
**Alt-Warthau II.** Vorf.: Bruno Gottwald, Neu-Warthau. Kass.: Hermann Vormann, Neu-Warthau.  
**Beuthen**. Vorf. u. Kass.: Johann Paul, Larnowitzer Str. 30.  
**Breslau**. Vorf.: Gustav Jonas, Schillerstraße 21, II. Kass.: Heinz Bill, Vorwerkstr. 49. Daf. Reiseunterstützung.  
**Bunzlau**. Vorf.: Rudolf Richter, Klosterplatz 3. Kass.: G. Heiningen, Rudolfplatz 9.  
**Deutmannsdorf**. Vorf. u. Kass.: Valentin Strad, Deutmannsdorf 101.  
**Dürr-Arnsdorf**. Vorf.: Karl Meißner. Kass.: Joseph Siener.  
**Häslacht**. Vorf.: Karl Schiller. Kass.: Herm. Scholz.  
**Herrschdorf** (Niesengebirge). Vorf.: Heinrich Worbis, Schreibehaus. Kass.: August Liebig, Petersdorf Nr. 127.  
**Hohensau**. Vorf.: Emil Leonhardt, Neudorf am Gröbitzberg. Kass.: Andreas Schwin, Hodenan.  
**Jannowitz** (Niesengebirge). Vorf.: Gebrecht Elger, Neudorf. Kass.: Robert Allert, Jannowitz Nr. 84.  
**Liegnitz**. Vorf.: Max Wehlt, Haagstr. 17. Kass.: Paul Neumann, Neue Breslauer Straße 58, III.  
**Löwenberg** (Schles.). Vorf.: Georg Schuster, Neufere Bunzlauer Str. 4. Kass.: Georg Eijenhauer, Laubauer Str. 252.  
**Mittelstein**. Vorf.: Heinrich Rave. Kass.: Anton Paulik.  
**Ober Peilau**. Vorf.: Gustav Menzel, Schulstraße. Kass.: Joseph Gagel, Bismarckstraße 3. Post Gnadenfrei I.  
**Rückers**. Vorf.: P. Duhl, Platz Feidler u. Wimmel. Kass.: Ernst Reichmann, Rückers, Nr. 102, bei Frau Köther.  
**Strehlen**. Vorf.: Paul Sterfeld, Birsegasse 3. Kass.: Herm. Da-Corta, Nikolaistraße 8a. — Reiseunterstützung: J. Varta, Steinweg 3.  
**Striegau**. Vorf. u. Kass.: Karl Daubenthaler, Bahnhofstraße 11, pt.  
**Ströbel**. Vorf.: Paul Albert. Kass.: R. Heller.  
**Waldenburg**. Kass.: Franz Franke, Altwasser, Gasthaus zur Schweizererei.  
**Wenig-Radwitz** (Post Kesselsdorf, Schlesien). Vorf.: Lorenz Krebs. Kass.: Konrad Deinhardt, Kesselsdorf.  
**Wünthelburg**. Vorf.: Kaspar Kraft, Ring 51. Kass.: P. Mittler, Ring 55.

### 3. Gau. Vorort: Dresden.

**Aus** (Erzgebirge). Vorf.: Wilhelm Zippel, Eisenbahnstr. 16. Kass.: Ernst Dörfelt, Nordstraße 2.  
**Banzen**. Vorf.: Heinrich Fuchs, Seibau, Dresdner Str. 278. Kass.: Heinrich Kätsch, Fichtestraße 20, I. — Reiseunterstützung bei Gastwirt Handrid.  
**Bischofswerda**. Vorf. u. Kass.: Paul Binner, Rammenau-Schaudorf Nr. 2.  
**Chemnitz**. Vertrauensmann u. Kass.: Bruno Reichold, Gutenbergstraße 19, pt.  
**Cunewalde**. Vorf. u. Kass.: August Maulsch, Nr. 322.  
**Demitz-Thumitz**. 1. Vorf. u. Kass.: R. Purtsche, Demitz-Thumitz Nr. 42b.  
**Dresden-Pirna**. Vorf.: Richard Seidel. Kass.: Theodor Ernst, Gasthaus z. weißen Kopf in Pirna.  
**Ebersbach**. Vorf.: Karl Siebel, Oberfriedersdorf 63. Kass.: R. Schneid, Mollkestr. 55b.  
**Elk**. Vorf.: Frz. Spantig, Christoph-Lüders-Str. 37/12. Kass.: Eduard Zellmann, Heilige-Grab-Straße 15.  
**Griz**. Vorf.: Ernst Reichmann, Webergasse 4. Kass.: Hermann Schmidt, Poltzer Weg 88.

**Hauswalde**. Vorf. u. Kass.: Erwin Rasch, Hauswalde 61.  
**Hohenleuben**. Vorf.: Heinrich Rothe, Bahnhofstraße 209. Kass.: Bruno Schmidt, Reichenfels-Hohenleuben.  
**Jametz**. Vorf.: Paul Menzel, Dttstr. 3. Kass.: Ernst Kiegl, Kuhweg.  
**Kirchberg**. Vorf.: Ernst Weisenfels, Kirchberg-Stadt, Deutersbacher Straße 313B, I. Kass.: Richard Weisenfels, Kirchberg-Stadt, Jnnungsstraße 141F, I.  
**Königsbrunn**. Vorf.: Richard Berge, Schulplatz 4. Kass.: Ernst Guhr, Bergstraße 236.  
**Arnsdorf** (D.-L.). Vorf.: Paul Hübner, Döbbschütz bei Melane. Kass.: Paul Neumann.  
**Jöbau**. Vorf.: Julius Mehrford, Georgewitzer Str. 21. Kass.: Karl Bunderlich, Georgewitzer Str. 20.  
**Meißen I.** Vorf.: Jos. Bergbauer, Jschela, Proschwitzer Weg 8. Kass.: Franz Schmärtzer, Bohntsch, Großenhainer Str. 9.  
**Meißen II.** Vorf.: Wilh. Münch, Zadel Nr. 1B (Post Diera). Kass.: Clemens Heintze, Zehren b. Meißen Nr. 6.  
**Mittweida**. Vorf.: Kurt Fuhrmann, Waldheimer Str. 35. Kass.: Richard Dehm, Steinweg 61.  
**Oberlungwitz**. Vorf.: Otto Semper. Kass.: Gustav Wiefemann, Ruhung 446.  
**Penig**. Vorf. u. Kass.: Konstantin Nestler, Stufenberg 8.  
**Plauen** (Bogtland). Vorf.: Otto Arzt, Wammenstraße 5. Kass.: Karl Schwarzort, Mehlsacker Straße 22. — Reiseunterstützung im Gewerkschaftshaus Schillergarten, Pausaer Straße.  
**Riesa**. Vorf.: Max Partig, Großenhainer Straße 25. Kass.: Max Otto, Schützenstraße 29. Reiseunterstützung zahlt Paul Bruy, Bismarckstraße 18.  
**Sebitz**. Vorf. u. Kass.: Karl Sähel, Neustädter Str. 15.  
**Treuen** (Bogt.). Vorf.: Emil Schmalfuß, Wilhelmstr. 478. Kass.: Arno Kober, Schreiersgrün bei Treuen.  
**Wechselburg**. Vorf.: Albin Kirchhübel. Kass.: Max Steinert.  
**Jöhliß** (Erzgebirge). Vorf.: Heinr. Koder, Steingasse. Kass.: Ernst Ullmann, Gerberstraße 141.  
**Zwidaun**. Vorf.: Ernst Strunz, Reinsdorf, Nr. 90F. Kass.: Kurt End, Altenburger Straße 47. — Reiseunterstützung im Restaurant Braunschloß, Schloßstraße 2.

### 4. Gau. Vorort: Beucha.

**Altleben a. S.** Vorf.: Joh. Arnold, Mühlbergstraße 160.  
**Beucha** b. Leipzig. Vorf.: Albert Schlegel. Kass.: Rich. Lindner.  
**Deßau**. Vorf. u. Kass.: Aug. Wegener, Bauhoffstr. 2.  
**Falkenhain**. Vorf.: Rich. Heimann, Nr. 10. Kass.: Max Kahle, Nr. 83.  
**Gera**. Vorf.: Otto Pufe, Feldstraße 22. Kass.: Martin Neumeister, Alte Schloßgasse 11.  
**Grimma**. Vorf.: Hugo Uebel, Hohe Straße 11. Kass.: Gustav Groth, Schulstraße 43.  
**Halle a. S.** Vorf.: Otto Geißler, Advokatenweg 30 ab 1. April. Kass.: Otto Becker, Halle-Eröllwitz, Talstraße 20.  
**Leipzig**. Vorf.: Gust. Hermann, Connewitz, Probstheider Straße 11. Kass.: Walter Würzner, Gaußsch bei Leipzig, Auerbachs Hof 41. — Reiseunterstützung zahlt S. Duad, Dufourstraße 15 (Seitengebäude).  
**Löbejün**. Vorf.: Friedrich Göricke, Schillerstr. 4. Kass.: August Fritsch, An der Mauer 4.  
**Naumburg a. S.** Vorf.: Fritz König, Moritzstraße 20. Kass.: Karl Popßogel, Weingarten 25. — Gewerkschaftsherberge: Schwarzer Adler, Georgenberg.  
**Neubra**. Vorf. u. Kass.: Otto Schäfer, Lämmergasse.  
**Rödnitz**. Vorf.: Moritz Bergmann.  
**Wurzen**. Vorf.: Franz Kretschmar, Deuben bei Wurzen, Nr. 51D. Kass.: Reinhold Kern, Wurzen, Albertstr. 4, pt.

### 5. Gau. Vorort: Leipzig.

**Crawinkel**. Vorf.: Emil Schreyer. Kass.: R. Baumler.  
**Ehringsdorf**. Vorf.: Louis Barth. Kass.: Bernhard Kämpfe, Ehringsdorf b. Weimar, Nr. 115.  
**Eisenach**. Vorf.: Christian Köhler, Aderstraße 10. Kass.: Fritz Zimmermann, Feldstraße 13.  
**Erfurt**. Vorf.: Otto Zeidner, Schwerinstraße 25. Kass.: Otto Reijner, Lühowstr. 8, II. — Reiseunterstützung: Gasthaus zur Forelle, Grafengasse. — Herberge: Deutscher Bund, Kirchschlocher.  
**Gahna** bei Ruppertsdorf. Vorf.: Louis Pehold. Kass.: Louis Delsner.  
**Gotha**. Vorf.: Johannes Giese, Nellenberg Nr. 16. Kass.: M. Walthers, Luitensstr. 17. — Verkehr: Gasthof zum Mohren.  
**Jena**. Vorf.: R. Senf, Wiesenstraße 16. Kass.: Hugo Semper, Bürgelsche Straße 66.  
**Jungenfalta**. Vorf.: Richard Blas, Böhmerstr. 2. Kass.: Jakob Seiling, Unterm Berge 33.  
**Mühlhausen** (Thür.). Vorf.: Ignaz Fütterer, Langensalzauer Straße 50, I. Kass.: Aräus Mühlhaus, Wagenstedter Straße 2b. Reiseunterstützung: Zentralherberge, St. Jakob.  
**Ober-Orla**. Vorf.: Martin Breitbarth, Süßbrunner Straße 177. Kass.: Heinrich Daut, Sperlingsberg 64.  
**Rudolstadt**. Vorf. u. Kass.: Karl Zeidner, Jenaer Str. 10.  
**Schmalkalden**. Vorf.: Johann Feulner, Brotterode, Liebensteiner Str. 25. Kass.: Michael Weninger, Brotterode, Schmalkalder Straße 55.

### 6. Gau. Vorort: Hannover.

**Blankenburg a. S.** Vorf.: Friedrich Lüders, Krummetstraße 9. Kass.: Otto Wöser in Catentstätt.  
**Bielefeld**. Vorf.: B. Schepelmann, Alleestraße 1. — Reiseunterstützung bei C. Möller, Bischofstr. 14.  
**Braunsauweig**. Vorf.: Hermann Oppermann, Kreuzstraße 74. Kass.: Otto Stüber, Celler Straße 78, II. Reiseunterstützung im Gewerkschaftshaus.  
**Bremen**. Vorf.: Karl Maus, Seeberger Straße 5. Kass.: Karl Beith, Geibelstraße 35.  
**Bremke** bei Göttingen. Vorf. u. Kass.: Clemens Hallstein.  
**Cherndorf**. Vorf.: Simon Delze, Nordstraße-1. Kass.: Wilhelm Rothfahn, Dahlenwarleben bei Meitzendorf.  
**Einbeck**. Vorf.: Paul Puder, Knochenhauerstraße 28. Kass.: Otto Schulz, Stadtgrabenstraße 19, I.  
**Eiterhagen**. Vorf.: Konrad Reiz.  
**Eichershausen**. Vorf.: Aug. Samson, Wortstraße 99. Kass.: Louis Müller.  
**Gommern**. Vorf. und Kass.: Heinrich Perche, Brauhausstraße 28.  
**Göttingen**. Vorf.: Heinr. Müller, Weenderstraße 66, II. Kass.: Herm. Schlieper, Groner Chauffee 56 A.  
**Halberstadt**. Vorf.: Schönhammer, Abthof 19. Kass.: Georg Dausader, Wernigeröder Straße 13.  
**Hamburg I.** Vorf.: Karl Neumann, Jenischstraße 48, I. Kass.: Paul Gumbinger, Hamburg 26, Voigtenweg 15, III. (ab 19. März.) — Reiseunterstützung abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr beim Vorjüngend.  
**Hamburg II.** Vorf.: Julius Wehmann, Margaretenstraße 35, II. r. Kass.: J. Grusdat, Darmbed, Heidemannstr. 61.  
**Hannover**. Vorf.: Karl Sohne, Linden-Hannover, Köthnerholzweg 49, II. Kass.: Melchior Förster, Zimmer, Ehrhardstr. 6. Verkehrslokal: Marktstraße 18.

**Hallerode**. Vorf.: Heinr. Vopp, Triangel 11. Kass.: Herm. Haupt, Triangel 18a.  
**Hersford**. Vorf.: Johann Krag, Dorotheenstraße 478. Kass.: Joseph Hungrichhausen, Ehrsen bei Schötmar.  
**Hildesheim**. Vorf.: D. Wegener, Schußstr. 4. Kass.: Otto Bindernagel, Leunisstraße 17. — Reiseunterstützung: Heinr. Mische, Bühl 37.  
**Holtenberg**. Vorf.: Karl Garbe. Kass.: S. Garbe, Nr. 66.  
**Hoof**. Vorf.: Heinrich Becker, Breitenbach. Kass.: Bernhard Krug.  
**Cassel**. Kass.: Heinrich Albrecht, Schillerstr. 32. — Reiseunterstützung bei G. Wittrod, Schäfergasse 33.  
**Helbra**. Vorf.: Karl Weisbarth, Bergstr. 7. Kass.: Herm. Heise, Breite Straße 18.  
**Hilf**. Vorf.: Ernst Pollin, Maßmannstraße 5. Kass.: Johann Kubel, Fockstraße 18.  
**Königsunter**. Vorf.: Karl Fricke, Breite Straße 16. Kass.: Karl Dreht, Oberlutter, Steinfeld 16.  
**Langelsheim**. Vorf.: Alfred Jfermann. Kass.: W. Jämede, Kaiser-Wilhelm-Straße 263.  
**Lebach** bei Osterode. Vorf.: Adolf Bader, Freiheit bei Osterode, Nr. 13. Kass.: Wilhelm Koch, Lebach, Nr. 65.  
**Lübch**. Vorf.: Johannes Weber, Wadnismauer 7. Kass.: L. Schulz, Kottwitzstraße 30, I.  
**Lüneburg**. Vorf.: Fr. Jammersmann, Rübelsuhle 7.  
**Lutter a. S.** Vorf.: W. Uebe. Kass.: Fritz Biel, Ostlutter.  
**Magdeburg**. Vorf.: Otto Grohn, Groß-Ottersleben, Halberstädter Straße 34. Kass.: Otto Wille, Groß-Ottersleben, Kleine Schulstraße 4a. — Reiseunterstützung bei Gustav Böhm, Klosterstraße 15.  
**Regenborn**. Vorf.: Wilhelm Zwele I, Kerchendor. Kass.: Wilhelm Klob.  
**Oldenburg**. Vorf.: Frz. Koppitsch, Donnerschwee, Junkerstraße. Kass.: Herm. Kellowski, Eversten bei Oldenburg, Zannekampstraße.  
**Osnabrück**. Vorf. u. Kass.: Heinrich Stühmer, Kleine Pankenstraße 6.  
**Osterholz**. Vorf.: Wilh. Schulte, Nienstädt, Nr. 68. Kass.: Aug. Kefe, Waderfeld, Nr. 15.  
**Osterwald**. Vorf.: Friedrich Sporleder, Salzhemmendorf (Kr. Hameln). Kass.: Karl Gahmann, Benstorf (Kr. Hameln).  
**Reiffenhausen**. Vorf. u. Kass.: Louis Voigt.  
**Springe**. Vorf.: Joh. Reuter, Finsbausestraße 4. Kass.: Wilhelm Steingrube, Friedrichstraße 30.  
**Ulsen**. Vorf.: Fritz Meyer. Kass.: Heinr. Bachmeister, Wellshausen.  
**Wellerode**. Vorf.: Konrad Eberwein. Kass.: Georg Wendel III.  
**Wildemann**. Kass.: Karl Müller, Güttenberg.  
**Wolfshagen**. Vorf.: Karl Pahl, Nr. 188. Kass.: Wilhelm Klingebiel, Nr. 75.  
**Wulsdorf**. Vorf.: Anton Symballo, Weserstraße 202, II. Kass.: Heinr. Wellbrod, Anthöhe 1.

### 7. Gau. Vorort: Cöln.

**Baldwinstein a. d. Lahn**. Vorf.: Alois Klößinger, Geilman. Kass.: Max Seil, Geilman, Nr. 31.  
**Becke**. Vorf.: Ernst Hund, Reininghausen. Kass.: Ewald Bales, Frömmersbach.  
**Bickenbach** (Hfl.). Vorf.: Peter Niebel, Nochen (Post Berghausen). Kass.: Willi Klein, Neuremscheid bei Kaiserau.  
**Blombach**. Vorf.: Gustav Ruch, Eschenfegen, Nr. 21. Kass.: Georg Beck, Barmen-Mittershausen, Bodmühlstraße 6a.  
**Bodum**. Vorf.: Louis Specht, Kastropfer Str. 27. Kass.: Kornelius van der Knyp, Kastropfer Str. 23.  
**Bonn**. Vorf.: Joseph Volberg, Beuel, Rheinstraße 109. Kass.: Max Dreßler, Kessenicher Straße 114.  
**Brick**. Vorf.: Robert Kirchner in Erbland. Kass.: Eduard Kämpfer jun., Bomig bei Dieringhausen.  
**Coblenz**. Vorf.: Franz Bartel, Schwergstraße 5. Kass.: Johann Hahn, Löhstraße 92.  
**Cöln I.** Vorf.: Michael Schwarz, Sudermannsplatz 2. Kass.: Joseph Lint, Perlengraben 38.  
**Cöln II.** Vorf.: Hermann Engel, Goldsteinstraße 57. Kass.: Karl Neubring, Amosstraße 82.  
**Crefeld**. Vorf.: August Radmacher, Dikmarstraße 151. Kass.: Julius Esser, Gladbacher Straße 217.  
**Portmund**. Vorf.: Karl Bernhardt, Wambeler Str. 35. Kass.: Hermann Prothmann, Düsseldorf Straße 16, II.  
**Duisburg**. Vorf.: Karl Schüke, Bismarckstraße 80, I. Kass.: Theodor Schmidtz, Waldstraße 87.  
**Düsseldorf**. Vorf.: Heinrich Ruz, Wehrhahn 79. Kass.: Franz Zembusch, Dianastraße 31. — Reiseunterstützung im Volkshaus, Wallstraße 10.  
**Eberfeld**. Vorf.: Joseph Schmidt, Birkerstr. 9. Kass.: Adolf Schmidt, Brunnenstraße 19. — Reiseunterstützung Webergstraße 30a.  
**Essen**. Vorf.: Paul Fürst, Ruhrstraße 29. Kass.: Joseph Göde, Annastraße 78.  
**Gelsenkirchen**. Vorf.: Joh. Weis, Bur-Erle, Frankenstraße 5. Kass.: Friedrich Lehmann, Hochstraße 67.  
**Herdecke**. Vorf.: Wilhelm Wagner, Baradenstraße 298. Kass.: Konrad Kramer, Schmalestraße 8.  
**Supferdreh**. Vorf.: Robert Hornikel, Dilldorf, Friedrichstraße 65. Kass.: Fritz Wölver, Wachtstraße 6.  
**Manen**. Vorf.: Jakob Braun, Dttbahnhofstraße 4. Kass.: Johann Fischer, Untere Ringstraße 29.  
**Mülheim** (Ruhr). Vorf.: Wilhelm Kladders, Mülheim-Broich, Bismarckstr. 2. Kass.: Gottfried Depen, Feldstr. 11.  
**Müllendorf**. Vorf. u. Kass.: Karl Linde, Dannenberg bei Rodt-Müllendorf.  
**Münster** (Westf.). Vorf.: Ignaz Zöllner, Hiltrup, D. 154. Kass.: Joseph Zumbtrin, Sophienstraße 13.  
**Neuwied**. Vorf. u. Kass.: Wilhelm Bahl, Friedhofsweg 3a.  
**Niederwendig**. Vorf.: Matthias Keip, Fallerstr. 25. Kass.: Anton Zeus, Thür bei Niederwendig.  
**Rüthen**. Vorf. u. Kass.: Stephan Mittel, Ritterstraße 6.  
**Sprockhövel**. Vorf. u. Kass.: Jos. Schmitz, Hauptstr. 79.  
**Trier**. Vorf.: Hil. Vinikus, Predigerstraße 6. Kass.: Wilhelm Demuth, Jüdemer Straße 27.  
**Wehlar**. Vorf.: Wilhelm Herbel, Baugasse 3. Kass.: Heinrich Mühl, Wehlar-Niedergermes, Blasbacher Weg 3.  
**Witten**. Vorf.: August Feek, Wetter Straße 20. Kass.: Johann Mehger, Ardeystraße 92.  
**Zinnhain** bei Marienberg (Westf.). Vorf.: Adam Henjel. Kass.: Johann Wöbus.

### 8. Gau. Vorort: Mannheim.

**Alsenz**. Vorf.: Heinrich Müller, Oberndorf. Kass.: Rudolf Diel.  
**Altenlan**. Vorf.: Friedrich Kahl.  
**Alleinigen**. Vorf.: Karl Schäfer. Kass.: Heinrich Schuhmacher.  
**Bensheim**. Vorf.: Alois Pongraz, Plattauenerstraße 2. Kass.: J. Reichenberger, Hügelstraße 16.  
**Breitenborn**. Vorf. u. Kass.: Heinrich Preißler II.  
**Darmstadt**. Vorf.: Peter Schmidt, Liebfrauenstraße 79, III. Kass.: Johannes Bad, Pantratsstraße 29.

**Dossenheim.** Vorf. u. Kass.: Philipp Kling, Hauptstr. 43.  
**Dürkheim.** Vorf.: Jakob Kalbfuß, Grethen. Kass.:  
Georg Heidemann, Grethen.  
**Oberrach (Waden).** Vorf.: Heinrich Reibel, Gewerkschaftsplatz.  
**Frankfurt a. M.** Vorf.: Adolf Menges, Freihofstr. 25, I.  
Kass.: Fritz Winkel, Zell 124, II. — Reiseunterstützung wird von 7 bis 8 Uhr vom Kassierer ausbezahlt.  
**Freidoburg.** Vorf.: Wilhelm Hildenbrand, Helfortstr. 2.  
Kass.: Eduard Lundenklos, Fischergasse 5.  
**Freusbach a. d. Bergstraße.** Vorf.: Kaver Bergbauer. Kass.: Friedr. Weidenhammer.  
**Freysenheim.** Vorf.: Martin Graber, Friedrichstraße 18.  
Kass.: Bartholomäus Dezan, Hermannstraße 28.  
**Görsch (Odenwald).** Vorf.: Joseph Wölfelschneider in Reichbach. Kass.: Georg Hallstein, in Reichbach.  
**Görsch a. M.** Vorf.: Georg Bögele, Sulzbach am Taunus.  
Kass.: Heinrich Broder, Unterleberbach, Neuer Weg 9.  
**Gochsflächen.** Vorf.: Joseph Schmidt, St. Johannisberg.  
Kass.: Karl Denzlin, Hofstätten bei Kirn a. R.  
**Kaiserslautern.** Vorf.: August Konrad, Sophienstraße 9.  
Kass.: Friedr. Mageß, Perbstraße 7.  
**Hirschhausen.** Vorf.: Fridolin Moosmüller. Kass.:  
Mich. Fernbecher.  
**Brennach.** Vorf.: Phil. Seibert, Zimmerstraße 8. Kass.:  
Walter Storto, Planinger Straße 109.  
**Ludwigshafen a. Rh.** Vorf.: Wilh. Rebold, Mundenheimer Straße 169. Kass.: Joh. Falk, Deniesstraße 17.  
**Mainz.** Vorf.: S. Schmidt, Dallbergstraße 14. Kass.:  
Adam Sch. Goethestraße 24.  
**Mannheim.** Vorf.: Richard Barino, U 5, Nr. 4, II.  
Kass.: Wilhelm Rüd., Augustenstraße 27, I.  
**Mehlingen (Mehlingen).** Vorf.: Jakob Latschar, Mehlingen.  
Kass.: Christian Woll, Walborn (Post Sembach).  
**Meh.** Vorf. u. Kass.: Albert Buch, Al. Binzenstraße 19, I.  
**Neustadt a. d.ardt.** Vorf.: August Künzler, Messergasse 13. Kass.: J. Holz, Königsbach.  
**Nieder-Ramstadt (Hessen).** Vorf.: L. Bayer, Schulstr. 5.  
Kass.: Georg Reising.  
**Ober-Mörlen.** Vorf. und Kass.: Peter F. Burt.  
**Oberstein.** Vorf. u. Kass.: Jakob Flohr, Schulstr. 4.  
**Offenbach a. M.** Vorf. u. Kass.: Peter Braun, Bürgel b.  
Offenbach, Kurfürstenstraße 13.  
**Pirmasens.** Vorf.: Daniel Heidenreich, Löwenbrunner  
Straße 8.  
**Reichenbach (Odenwald).** Vorf.: Peter Seibert, Felsbergstraße.  
Kass.: Ludwig Bernhardt, Felsbergstraße.  
**Reinheim.** Vorf.: Hans Seidel, Groß-Bieberau. Kass.:  
Christian Hedler, Darmstädter Straße.  
**Rimbach.** Vorf.: Friedr. Dörfel. Kass.: Joh. Seidel.  
**Spreyer (Pfalz).** Vorf. u. Kass.: A. Semar, Kammererstr. 23a.  
**St. Johann.** Vorf.: Gg. Brunner, Nauwieser Str. 38a.  
Kass.: Konrad Fischer, Saargemünd (Lothr.), Alte Straße 53.  
Reiseunterstützung: Gg. Brunner.  
**Wiesbaden.** Vorf.: Wilh. Herrchen, Westendstraße 5.  
Kass.: Wilh. Ramsrott, Platterstr. 59.  
**Worms.** Vorf.: Gottfried Neumeister, Hochheim, Tafelgasse 4. Kass.: Friedrich Kalkschmidt, Hochstraße 21.  
**Zweibrücken.** Vorf.: Daniel Oberkirchner, Niederauerbach. Kass.: Ludwig Klein, Niederauerbach, Friedhofstr. 7.  
**Zwingenberg (Hessen).** Vorf.: Wilhelm Schwein. Kass.:  
Philipp Fieberling.

**9. Gau. Vorort: Karlsruhe.**

**Indian i. Els.** Vorf.: Johann Zancristoforo, Am  
Bach 18. Kass.: Joh. Ledes, Kurzhof, bei Witwe Mey.  
**Colmar.** Vorf.: Paul Unger, Semmstr. 21. Kass.: Otto  
Gaud, Ingersheimer Straße 52.  
**Crailsheim.** Vorf. u. Kass.: Georg Reinhardt, Altmünster,  
Kronprinzenstraße 88.  
**Derdingen (N. Rh.).** Vorf.: Chr. Steinmey. Kass.: Fr.  
Renz.  
**Deheln (Amt Waldbshut).** Vorf. u. Kass.: Karl Doudier.  
**Emmendingen.** Vorf.: Konrad Strobel, Gartenstraße.  
Kass.: Johann Küstel, Neubronner Straße 11.  
**Erstein (Elsass).** Vorf.: Konrad Widmer, Sohn.  
**Freiburg (Waden).** Vorf.: Johann Wannenmacher,  
Eichholzstraße 6. Kass.: August Illg, Konradstraße 22. —  
Herberge: Zur Gitterhalle, Helfortstraße.  
**Gebweiler.** Vorf.: Christian Lang, Spitalstraße 4. Kass.:  
Joseph Haffelwanger, Bachgasse 35.  
**Göppingen.** Vorf.: Wilhelm Leimeister, Steinmey.  
Kass.: Joseph Singer, Neckenberghausen.  
**Gagenau.** Vorf.: Balthasar Engel, Margenhausen, Nr. 10.  
Kass.: Jakob Vogel, Fleckenheingasse 3.  
**Hall.** Vorf.: Chr. Schneider, Gänssberg 2. Kass.: Ad.  
Heinrich, Bahnhofstraße 2.  
**Heilbronn.** Vorf.: Ernst Ganter, Bödingen, Friedenstr. 22.  
Kass.: Ernst Häuser, Bödingen, Keilstraße 11.  
**Happelroden.** Vorf.: Joh. Weindl. Kass.: Alois Steiger.  
— Reiseunterstützung Gasthaus zur Blume.  
**Karlsruhe.** Vorf. u. Kass.: Otto Degenhardt, Durlacher  
Allee 32. — Herberge: Zum Storch, Gartenstraße. — Reiseunterstützung: Helgoland, Durlacher Allee 34.  
**Konstanz.** Vorf.: Friedrich Schmed, Döbelestr. 7. Kass.:  
Johann Eberle, Schreibergasse 40. — Herberge: Gasthaus  
Belvetta, Botanplatz.  
**Körnbach (Waden, Amt Bretten).** Vorf.: Ludwig Reichert.  
Kass.: Heinrich Köhler.  
**Lahr (Waden).** Vorf.: Wilhelm Günter, Rappenthorstr. 11.  
Kass.: Joseph Dehler, Stefanienstraße 69.  
**Lüpfenbach.** Vorf.: Ernst Weltin, Malsburg. Kass.:  
Rob. Strohmeyer, Malsburg.  
**Madweiler (Post Diemeringen).** Vorf.: Karl Kastendeig.  
Kass.: Adam Schuster, Spielplatz 118.  
**Mannbrunn.** Vorf. u. Kass.: Friedr. Dehler.  
**Mühlhausen (Elsass).** Vorf.: Nikolaus Ohrel, Köchlinstraße  
27. Kass.: Karl Secht, Nepperstraße 54, III. — Herberge:  
Gasthaus zur Heimat, St. Jacobi.  
**Neu-Stein.** Vorf.: Chr. Thaler in Heubach bei Pfedelbach.  
Kass.: Georg Kreiner.  
**Ochsenburg (Amt Bradenheim).** Vorf.: Wilhelm Kautter.  
Kass.: August Ritter.  
**Offenburg.** Vorf.: Ernst Kälber, Auguststraße 14. Kass.:  
Eug. Müller, Moltkestr. 52, IV. — Herberge: J. Anker, Gerberstr.  
**Pforzheim.** Vorf. u. Kass.: D. Pottich in Vinkenfeld.  
**Remlingen (Amt Leonberg).** Vorf. u. Kass.: Christ. Klaus.  
**Reubach.** Vorf.: Hermann Hils. Kass.: Frz. K. Schnur.  
**Steinen.** Vorf. u. Kass.: Wilh. Stolzenhaller, Brombach  
(Kreis Lörrach), Wilhelmstraße 1.  
**Sternenfels.** Vorf.: Christian Jüngling. Kass.: Friedr.  
Schlotterbeck.  
**Strasbourg.** Vorf.: Fritz Gühringer, Rothäuser Gasse 19.  
Kass.: Wilh. Schödt, Fischertaden 15. — Reiseunterstützung  
und Herberge: Zum Schwab, Heiligenlichtergasse.  
**Stuttgart.** Vorf.: Karl Nusper, Urbanstraße 36. Kass.:  
Joseph Klingler, Heubach, Frauenstraße 12c. — Reiseunterstützung  
abends 6 bis 8 Uhr Maurerbureau, Hflinger Str. 17.  
**Sulzbach (Wad.).** Vorf.: Gottfried Fundis, Bahnhofstraße.  
Kass.: Chr. Schmidt.  
**Triberg.** Vorf.: Giacinto Cappelario, Schonach. Kass.:  
Max Weber, Ruffbacher Straße (Konsum).  
**Ulm.** Vorf.: Heinrich Friedrich, Reutorstraße 17. Kass.:  
Karl Ulmer, Pfauengasse 20.  
**Volksberg (Unter-Elsass).** Vorf.: Heinrich Gahn I. Kass.:  
Adam Eby, Steinhauer.

**10. Gau. Vorort: Regensburg.**

**Augsburg.** Vorf.: Anton Mayer, Holmschmiedstraße 9  
Kass.: Seb. Wagner, Hlurstraße 61.  
**Aunkirchen.** Vorf.: Jos. Stadler, Grasemühle. Kass.:  
Joseph Schlagbauer, Dorf, Post Aunkirchen.  
**Bayreuth.** Vorf.: Christ. Schmidt, Matrosengasse 6.  
Kass.: Joseph Kästle, Nikolausstraße 12.  
**Beinrod.** Vorf.: Johann Fuchsbühl, Goldmühl, Nr. 12.  
Kass.: Heinrich Engelhard Brandholz.  
**Blaiberg.** Vorf.: Karl Lanke. Kass.: Kaver Mühlbauer,  
Kaindorf, Post Rothmühl (Oberpfalz).  
**Brudmühl.** Vorf.: Johann Gierker. Kass.: Joseph  
Manesbitter.  
**Büchberg.** Vorf.: Ludwig Sommer. Kass.: Anton  
Reitberger.  
**Edenkoben.** Vorf. u. Kass.: Johann Strauß.  
**Floß.** Vorf.: Ludwig Fuchs, Nr. 147. Kass.: Franz Weh.  
**Flossenbürg.** Vorf.: Joseph Käst. Kass.: Hans Köhl.  
**Fürstentum.** Vorf.: Janas Sigelsberger. Kass.: Jos.  
Pimpel, Neuth (Post Fürstentum).  
**Gefrees.** Vorf.: Gg. Weidenhammer, Nr. 44. Kass.:  
A. Wedal.  
**Hauzenberg.** Vorf.: Fritz Fisch, Fürsieding (Post Hauzenberg).  
Kass.: Fritz Linateder, Steinberg (Post Hauzenberg).  
**Hof (Bayern).** Vorf.: Joseph Sommer, Lorenzstr. 25.  
Kass.: Karl Mergener, Marienstraße 57, II. — Reiseunterstützung  
im Deutschen Haus, Marienstraße.  
**Kaiserhammer.** Vorf.: Georg Geiß, Weidenhammer,  
Post Marktweihen. Kass.: Johann Franz.  
**Kelheim.** Vorf. u. Kass.: Georg Forstner, Mitterstr. 142a.  
**Kiefernfelden.** Vorf.: Eduard Egarter. Kass.: Thomas  
Menich.  
**Kirchenlamitz.** Vorf.: Joh. Spigel, Niederlamitzer Str. 68.  
Kass.: Karl Kögler, Schwarzenbacher Str.  
**Marktleuthen.** Vorf.: Georg Kuspert. Kass.: Andreas  
Gruber, Habnith.  
**Metten.** Vorf.: Matthias Keitl. Kass.: Joseph Stettmeier.  
**Münchberg.** Vorf.: Karl Thun, Luitpoldstraße 28. Kass.:  
Fritz Streitmann, Kirchenlamitzerstraße 54.  
**München.** Vorf.: Heinrich Erlacher, Schmeißerstraße 20, II.  
Kass.: Kaver Käfer, Holzstraße 33, III.  
**Neubau.** Vorf.: Alfred Hoffmann. Kass.: Anton  
Brunner.  
**Neuhaus a. Inn.** Vorf.: Hans Untermeierhofer.  
Kass.: Joseph Piller.  
**Neusorg.** Vorf.: Siegfried Wittmann. Kass.: Ulrich  
Sehler.  
**Niederlamitz.** Vorf.: Heinrich Georgi. Kass.: Wolfgang  
Plechschmidt.  
**Nordendorf.** Vorf.: Johann Schaus, Blankenburg. Kass.:  
Johann Korndörfer, Nordendorf.  
**Pilgramsreuth.** Vorf.: Johann Kästner. Kass.: Fritz  
Rüdel.  
**Regensburg.** Vorf.: Jos. Jungwirth, Regensburg,  
A. 20, I. Kass.: Hans Kiepel, Lederergasse 127, II.  
**Rindnach.** Vorf. u. Kass.: Lothar Kapfobler, Ellerbach  
(Post Rindnach).  
**Rohbach.** Vorf.: Jos. Mey. Kass.: Joh. Nien.  
**Ruhmannsfelden.** Vorf.: Joseph Eisl. Kass.: Anton  
Altman.  
**Schwarzenbach a. d. S.** Vorf.: Emil Gottwald. Kass.:  
Simon Riederl, Münchberger Straße.  
**Selb.** Vorf.: Heinrich Hoffmann, Bahnhofsteig 87a. Kass.:  
Karl Schmidt, Bahnhofsteig 84h.  
**Spreußen.** Vorf.: Joh. Wunderlich. Kass.: Lorenz Lattes.  
**Sparnack.** Vorf.: Erhardt Langer. Kass.: Hans Fessel.  
**Tittling.** Vorf.: Anton Stöckbauer, Eifenrieg, Post Tittling.  
Kass.: Alois Knab, Höhenberg.  
**Tröbau.** Vorf.: Heinrich Pausch. Kass.: Christ. Panzer,  
Nr. 66.  
**Weißensfeld.** Vorf.: Heinrich Kiesling, Lange Straße 72.  
Kass.: Johann Kuspert, Demndstraße 289.  
**Wunsiedel.** Vorf.: Joseph Bauer I, Katharinenstraße 259.  
Kass.: Alois Pontragh, Breitenbrunner Weg.  
**Zell.** Vorf.: Andreas Gill, Reinersreuth (Post Sparnack).  
Kass.: Joh. Becher, Reinersreuth.

**11. Gau. Vorort: Würzburg.**

**Amorbach.** Vorf.: Theodor Baumann. Kass.: Franz  
Stähler.  
**Bamberg.** Vorf.: Fritz Glas, Oberer Kaulberg 1. Kass.:  
Magnus Ramer, Hinterer Bach 5.  
**Bürgstadt.** Vorf.: Anton Mittnacht. Kass.: Jos. Eberhardt.  
**Markthausen (Post Bernau).** Vorf.: Jos. Guppman.  
Kass.: August Pfister.  
**Etzelsbach.** Vorf.: Georg Wittmann, Graben 78. Kass.:  
Jakob Schmitt, Gabelgasse 120.  
**Eichenbühl.** Vorf. u. Kass.: Hermann Leichtenschlag.  
**Faulbach.** Vorf.: Joseph Anton Fleckenstein. Kass.:  
Roman Störmer.  
**Fechenbach.** Vorf.: Leo Heilmann. Kass.: Jos. Gren.  
**Friedenhausen.** Kass.: Joh. Linz.  
**Görsenheim.** Vorf.: Aug. Gehrig, Gumbach bei Karstadt  
a. M. Kass.: Otto Mühlrat.  
**Gosmannsdorf a. M.** Vorf.: Aug. Grieb. Kass.: Georg  
Frank.  
**Groß-Heubach.** Vorf.: Pius Repp. Kass.: Karl Dauber.  
**Grünfeld.** Vorf.: Michael Mauder (Gasthof Jägerhaus).  
Kass.: Georg Schäffer, Hauptstraße 238.  
**Hartheim.** Vorf.: Aug. Wolf. Kass.: Peter Kolb.  
**Heinrichsfeld.** Vorf.: Mich. Conrad, Würzburger Str. 396.  
Kass.: Chr. Schwind, Klingenbergstraße 252.  
**Höfingen.** Vorf.: Wilhelm Häfner. Kass.: Karl Hauf.  
**Ipshofen.** Vorf.: Thomas Winkheimer. Kass.: Georg  
Geulein.  
**Kernbach bei Wertheim (Waden).** Vorf. u. Kass.: Andreas  
Mayer.  
**Kirchheim.** Vorf.: Joh. Baumann, Bahnhofrestaurant.  
Kass.: J. Schäffner.  
**Kleinheubach.** Vorf.: Pf. Müller. Kass.: P. Seemann.  
**Kleinrinderfeld.** Vorf.: Michael Grasser. Kass.: Viktor  
Karches.  
**Koburg.** Vorf. u. Kass.: Karl Bauer, Kalenderweg 31.  
**Kronach.** Vorf.: Joh. Bülling. Kass.: Andr. Wich, beide  
in Süßes.  
**Kühberg.** Vorf.: Joh. Kiesel. Kass.: Jos. Pärterich.  
**Langenfeld.** Vorf.: Georg Geiß. Kass.: Johann Blumlein,  
Neustadt am Main, Köhrensberg Nr. 37.  
**Marktsreit.** Vorf.: Franz Mohlmayer, Ochsenfurter  
Straße. Kass.: Georg Keehe, Rosmaringasse 94.  
**Miltzenberg.** Vorf.: Max Gaul, Kaffeegasse. Kass.: Karl  
Pod, Hauptstraße 288.  
**Mondfeld.** Vorf. und Kass.: Lorenz Grein I.  
**Münnerstadt.** Vorf.: Eduard Pulheller in Brunn.  
Kass.: Jos. Barthelmes, Nr. 128.  
**Nörtingen.** Vorf.: Fritz Wiedemann, Hintere Gerbergasse  
C. 60. Kass.: Georg Wald, Basteigasse A. 198.  
**Narnberg.** Vorf.: Eduard Böhn, Schweinauer Str. 48, III.  
Kass.: Joh. Kraus, Poppenreuther Straße 6, I.  
**Obernburg a. M.** Vorf.: Nikolaus Waltes. Kass.:  
Raspar Frank.  
**Ochsenfurt a. M.** Vorf.: Leonhard Heinlein. Kass.:  
Joseph Endres, Würzburger Straße 252.  
**Wandersacker.** Vorf.: Wilhelm Mühlradt. Kass.: Friedr.  
Wagner.  
**Weissenhausen.** Vorf.: Felix Rüd. Kass.: Alex. Bauer.

**Wäßfeld.** Vorf. u. Kass.: Anton Michel, Müßfeld bei  
Klingenberg.  
**Wohlfahrt.** Vorf.: Jos. Met. Kass.: Albert Baueru-  
feind.  
**Wohlfahrt an der Tauber.** Vorf.: Andreas Rein-  
gruber, Hofbrunnengasse. Kass.: Wilhelm Vogelmann,  
Bastengasse 349.  
**Wittmann.** Vorf.: Lorenz Ziegler. Kass.: Ludwig  
Seubert.  
**Wopfsch (Mittelfrl.).** Vorf.: Fr. Ruch. Kass.: Heinrich  
Rud., Jägerstraße 31.  
**Stadtprozelten.** Vorf.: Gustav Herberich. Kass.: Leopold  
Herberich.  
**Waldbrunn.** Vorf.: Edm. Englert. Kass.: P. Seidinger.  
**Wiesbaden.** Vorf.: Andreas Gypfert, Keller Straße 2.  
Kass.: Heinr. Bruch, Güttenstraße 36, Bis.  
**Wieselungen (Post Zell a. M.).** Vorf. u. Kass.: G. Dikler.

**Adressen der Landesorganisationen.**

**Internationaler Sekretär: Robert Kolb, Zürich (Schweiz),  
Bromgartner Strasse 7, Zürich III.**  
**Afrika.** Dott. Nicola Converti, Rue de Marseilles prolongere,  
Paris.  
**Amerika (Marmor.)** International Association Marble Workers,  
Mrs. James Fitzgerald, 500 East Street, New York, City  
N. Y. — (Granit.) Granite Cutters Union, Mrs. J. Duncan,  
Quincy, Mass. — (Steinhauer.) James F. McHugh, 520 Sixth  
Street N. W., Washington.  
**Australien.** John Grand, Secretary Stonemasons, 300 Trafalgar-  
Street, Annandale, Sydney N. S. W.  
**Belgien.** Lion Denis, Maison du peuple, Rue Joseph Stevens,  
Bruxelles.  
**Böhmen.** Redakce Kamendolnik, Hybernaska Ul. C. 1033, Prag.  
**Bulgarien.** Rinaldi Grimaz, Zar Simeon ul. 58, Rabotniceschi  
Klub, Sofia.  
**Dänemark.** Marmor og Granitligningen Forbund, S. Boule-  
vards 88, Kopenhagen W. Jørg Jensen, Frankesvej 6, pt.,  
Kopenhagen F.  
**Deutschland.** Paul Starke, Leipzig, Zeitzer Strasse 32.  
**England.** Uriah Loyett, Highbury, Mount Correl, Loughboro.  
J. B. Webster, Bromfield Road 19 Grosfort, Newcastle on Tyne.  
**Finnland.** Pissikainen Sirkuskalu 3, Helsingfors.  
**Frankreich.** Fédération Travailleur du Baüment, Rue de la  
Grange aux Belles 33, Paris.  
**Italien.** Federazione Edilizia, Corso Saccardi 12, Torino.  
**Kroatien.** Bauarbeiterverband, Ilica 50, Agram.  
**Niederlande.** Steenhouwerverband, Raaphorst-Straat 71, Rotter-  
dam.  
**Norwegen.** Norsk Stenarbeiterforbund, Kristiania.  
**Oesterreich.** Steinarbeiter-Sekretariat, Schmalzhoferstrasse 17,  
Wien VI.  
**Oesterreichisch-Schlesien.** Franz Wirkner, Sekretär,  
Friedberg Nr. 47.  
**Russland.** Cm. Temepoypar Cepnyroockar yi 634 Ko 16, Ipo-  
checchiararohos polem pagornez ho oopaomkr, Mpahopa n  
Tparimaa.  
**Schottland.** Stoneworker Journal, Woodside, Aberdeen.  
**Schweden.** Svenskt Stenhuggarenforbund, Halmstad.  
**Schweiz.** Robert Kolb, Zürich III, Bremgartner Strasse 7.  
**Serbien.** Bauarbeiterverband, Svetogorska ulica 1, Belgrad.  
**Spanien.** Federación Espanola de Trabajadores en piedra  
Prinzipio 61 (Centro Obrero) in Vigo.  
**Ungarn.** Bauarbeiterverband, Szöveky 43, Budapest VII.

**Zehn Gebote für unsere Schriftführer.**

1. Schreibe deutlich! Besonders Namen und Zahlen. Ein Manuskript ist kein Preisrätsel. Du kannst vom Seher nicht verlangen, daß er das errät, was er bequem lesen können sollte.
2. Schreibe mit Zintel! Bleistift ist Augenpulver für den Seher. Du verlangst Rücksichtnahme auf deine Gesundheit, nimm also auch Rücksicht auf die Gesundheit anderer.
3. Beschreibe nur eine Seite des Papiers! Dadurch läßt sich das Manuskript bequem zerschneiden und an einige Seher verteilen, so daß die Fertigstellung des Satzes beschleunigt wird.
4. Schreibe deutsch! Die Verwendung fremdsprachlicher Worte, die sich durch deutsche ersetzen lassen, macht manchem Leser die betreffende Notiz unverständlich.
5. Berichte nur, was für alle von Interesse ist! Der Allgemeinheit kann es völlig gleichgültig sein, daß in der Versammlung anderswo an Stelle des verbindlichen ersten Vorsitzenden Kollege Soudso der stellvertretende Vorsitzende Kollege Dingoda die Versammlung am Sonntag, den 20. v. M., präzis um 8 Uhr 59 Min. abends, unter Bekanntgabe folgender Tagesordnungspunkte eröffnete: 1. Protokollverlesen. 2. Verschiedenes; daß unter Punkt 1 der Tagesordnung „Protokollverlesen“ der Kassierer Kollege Egg statt des ebenfalls verbindlichen Schriftführers Kollege Uhe das Protokoll der vorigen Versammlung verlas, welches ohne Diskussion einstimmig genehmigt wurde; daß unter Punkt 2 der Tagesordnung „Verschiedenes“ die Kollegen M. und S. verschiedene Werkstattangelegenheiten besprachen, worauf der inzwischen erschienenen erste Vorsitzende Kollege Soudso die anregend verlaufene Versammlung um 9 Uhr 17 Min. abends schloß. Und was des Nebensächlichen mehr ist.
6. Fah dich kurz! Vermeide unverständliche Satzungen. Kurze, knappe Sätze sagen das, was du zu berichten hast, viel deutlicher und eindringlicher als unentwirrbare Satzverwicklungen.  
Sag, was du willst, kurz und bestimmt.  
Laß alle schönen Phrasen fallen;  
Der nutzlos unfre Zeit uns nimmt  
Bestiehlt uns, und: Du sollst nicht stehlen!
7. Unterlaß beleidigende Ausdrücke! Der Redakteur streicht sie dir heraus. Wer schimpft hat unrecht. Du kannst deine Meinung in ruhiger Weise wirksamer sagen als in der Aufregung. Vergiß nicht, daß der Redakteur in die Redaktionskiste geht und nicht ins Gefängnis.
8. Berichte nur Tatsachen! Der Redakteur, der das von dir Berichtete zu verantworten hat, muß sich auf dich verlassen können. Es muß ihm möglich sein, für alle deine Mitteilungen durch einwandfreie Zeugen den Wahrheitsbeweis anzutreten.
9. Schmeide dich nicht mit fremden Federn. Soll eine des Nachdrucks werthe Veröffentlichung anderer Blätter in deiner Zeitung verwendet werden, dann muß es unter Quellenangabe geschehen. Weise daher die Redaktion darauf hin oder sende das ganze Blatt ein.
10. Besorgere nicht die Absendung deiner Manuskripte! Was heute noch hochaktuell ist, kann morgen schon überholt und veraltet sein. Du sorgst durch die Verhinderung dieser und der übrigen Regeln dafür, daß dein Blatt stets auf der Höhe der Zeit gehalten werden kann und somit immer interessant, fesselnd, anregend und beachtenswert ist. Es wird rege gelesen werden und damit seinen Zweck erfüllen.  
(Schriftführer und Mitarbeiter, wahr! diese zehn Gebote sehr wohl auf.)